

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische neueste Nachrichten. 1946-1950 1951**

231 (2.10.1951)

# NEUESTE NACHRICHTEN

## Keine Stammrollen angelegt

Bonn (Dr. R.). Bundesinnenminister Dr. Lehr hat dem Bundestag auf eine kommunistische Anfrage über eine Aufstellung von Stammrollen im Bundesinnenministerium mitgeteilt, daß sich keine Bundesdienststelle mit der Aufstellung von Stammrollen beschäftigt. Das Bundesinnenministerium habe auch keinen Antrag auf Vorwegbewilligung von Mitteln für solche Zwecke im Haushaltsausschuß des Bundestages gestellt.

## Gegen die Aufwandsteuer

Stuttgart (Eig. Ber.). In seiner gestrigen Sitzung hat das württemberg-badische Kabinett Finanzminister Dr. Frank angewiesen, bei der nächsten Bundestagsitzung sein Votum gegen die Aufwandsteuer einzulegen. Während der Kabinettsitzung wurde festgestellt, daß diese Steuer weniger als eine Besteuerung des Aufwands, sondern hauptsächlich als eine Steuer auf Qualitätsergebnisse anzusehen sei.

Auch die südbadische Regierung hat ihren Vertreter im Bundesrat angewiesen, gegen die Aufwandsteuer zu stimmen.

## Briten ordnen Abadan-Evakuierung an

Der Weltsicherheitsrat gestern Abend wegen des Ölkonflikts zusammengetreten

London (AP). Nur wenige Stunden vor dem Zusammentritt des Weltsicherheitsrates wegen des Ölkonflikts zwischen Großbritannien und Persien hat das britische Außenministerium in überraschendem Gegensatz zu der letzten Erklärung des Ministerpräsidenten Atlee vom 30. Juni bekanntgegeben, daß die Evakuierung der britischen Fachleute aus Abadan bis zum Donnerstag - der von der persischen Regierung gesetzte Frist - abgeschlossen werden soll. Die 317 Briten werden wahrscheinlich durch den Kreuzer „Mauritius“ nach Basra überführt.

Der Weltsicherheitsrat hat sich am Montagabend bereits mit der britischen Beschwerde befaßt, die auf eine Aufhebung des Ausweisungsbefehls abzielt und Persien zur Anerkennung der einstweiligen Verfügung des Haager Gerichtshofes zwingen soll. Großbritannien wird von dem britischen Chefdelegierten bei den Vereinten Nationen, Sir Gladwyn Jebb, vertreten. Er erklärte zu der Möglichkeit eines sowjetischen Veto, wenn die Resolution „gut“ sei, werde die Sowjetunion bestimmt das Veto anwenden. Es bleibt fraglich, ob sich Persien einer Entscheidung des Rats unterwerfen wird. Die Evakuierung der britischen Fachleute bedeutet nicht, daß auch die Kriegsschiffe der königlichen Flotte aus dem Schatt-el-Arab zurückgezogen werden. Sie werden weiterhin dafür sorgen, daß Persien aus den randvollen Vorratsstänken in Abadan kein Öl an ausländische Kunden verkaufen kann.

## Labour „Bollwerk des Weltfriedens“

Scarborough, England (AP). Der lang erwartete Kongreß der britischen Labourpartei ist am Montag in Scarborough von der Parteivorsitzenden Alice Bacon eröffnet worden. Der Premierminister Atlee erklärte anschließend unter dem

## „Soldatentugenden Stützen des Staates“

Frießner: Soldatenbund kein „Club von Generalen“

Duisburg (dpa). Der Vorsitzende des Verbandes deutscher Soldaten, Generaloberst A. D. Hans Frießner, forderte auf einer Kundgebung in Duisburg-Hamborn die ehemaligen Soldaten auf, sich am Aufbau des Staates und seines moralischen Fundamentes zu beteiligen. Die Tugenden des Soldaten seien von jeher die moralischen Stützen eines jeden staatlichen und völkischen Lebens gewesen.

Frießner betonte, daß der Verband deutscher Soldaten sich nicht in die Tages- und Parteipolitik einmischen wolle. Er kämpfe nur für

## Neues in Kürze

Washington (AP). Die Vereinigten Staaten und Dänemark haben am Sonntag einen Freundschafts-, Handels- und Schiffsverkehrsvertrag unterschrieben, der - nach einer Erklärung des State Department - ein „praktisches Beispiel für die Zusammenarbeit zwischen den Nordatlantischen Mächten auf nichtmilitärischem Gebiet ist“.

Peking (dpa). Marschall Stalin hat dem Führer der chinesischen Kommunisten, Mao Tse Tung, anlässlich des zweiten Jahrestages des Bestehens der chinesischen Volksrepublik, der am Montag in China festlich begangen wurde, eine Glückwunschbotschaft übermittelt.

Moskau (AP). Die Sowjetregierung hat am Montag den Abschluß eines langfristigen Handelsabkommens und eines Abkommens über wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit mit der Sowjetzonen-Republik bekanntgegeben.

Berlin (dpa). Außer dem Bundeskanzler und Vizekanzler Blücher werden in dieser Woche auch die Bundesminister Schäffer, Erhard, Lukaschek und Schuberth Berlin besuchen.

Bonn (AP). Mit 500 Anschlägen pro Minute stellte am Sonntag in Bonn Frau Roli Knapp (Aachen) einen neuen deutschen Rekord im Maschinenschreiben auf. Auf dem Bezirksstad der westdeutschen Stenographenverbände überbot damit die Meisterin die von ihr gehaltene Bestleistung um neun Anschläge.

Bonn (AP). Mit der Ernennung des jetzigen Generalkonsuls in Kanada, Dr. Werner Dankwort, zum Botschafter der Bundesrepublik in Ottawa ist in Kürze zu rechnen. Die kanadische Regierung hat das Agrément für ihn bereits erteilt.

## Weitere Besprechung mit den Hochkommissaren

Bei der gestrigen Verhandlung des Kanzlers haben sich Schwierigkeiten ergeben

Von unserem Bonner Dr. A.R. - Redaktionsmitglied

Bonn. In einer den ganzen Tag andauernden Besprechung bereiteten gestern Bundeskanzler Adenauer und die drei alliierten Hohen Kommissare auf Schloß Röttgen, dem Sitz des englischen Hochkommissars, erneut die Voraussetzungen für eine deutsche Friedensregelung und einen deutschen Verteidigungsbeitrag vor. In einem Kommuniqué wird mitgeteilt, daß weitere Besprechungen zwischen den Hohen Kommissaren und dem Kanzler notwendig seien, bevor Sachverständige die Erörterung der Einzelfragen aufnehmen können.

Dr. Adenauer konnte nach der Prüfung der ihm bei der ersten Konferenz unterbreiteten alliierten Eröffnungen jetzt seinerseits eine ausführliche und durch Vorarbeiten der beteiligten Ministerien fundierte Erwiderung auf die alliierten Vorschläge geben. Die Erklärung, daß weitere Verhandlungen notwendig seien, bevor man mit der Erörterung der Einzelfragen beginnen könne, kommt überraschend, da bei der

ersten Besprechung der Hohen Kommissare mit dem Kanzler auf Schloß Röttgen nur noch eine Unterredung vor der detaillierten Behandlung der Einzelfragen festgesetzt worden war.

Es ist jedoch kein Geheimnis, daß schon bei der ersten Besprechung des Regierungschefs mit den Repräsentanten der Westmächte kein völliger Gleichklang der beiderseitigen Auffassungen über die geplanten deutsch-alliierten Verträge erzielt worden war. In unterrichteten deutschen und alliierten Kreisen wurde angedeutet, daß die alliierten Vorschläge hinter dem zurückgeblieben sind, was sich die Bundesregierung unter Souveränität und Gleichberechtigung in der westlichen Verteidigungsfront vorgestellt hat. Aus diesem Grund sollen die weiteren Besprechungen notwendig geworden sein.

In diesem Zusammenhang muß auf die ausdrückliche Erklärung des Kanzlers hingewiesen werden, daß er vor dem Parlament für eine Ratifizierung „vernünftiger Verträge“ eintreten werde. Der Kanzler hat also nicht erklärt, daß er sich unter allen Umständen für eine Unterzeichnung der Verträge entscheiden wolle. Diese Haltung entspricht auch durchaus seinen wiederholten Äußerungen, daß die Eingliederung der Bundesrepublik in die Gemeinschaft des Westens in der Form einer gleichberechtigten Partnerschaft erfolgen müsse. Diese Gleichberechtigung schließt nach Auffassung der Bonner Kreise auch in sich,

## General Bradley an der Koreafont

In Korea (AP). Der Chef des gemeinsamen Stabes der amerikanischen Streitkräfte, General Omar Bradley, ist nach seinen Geheimbesprechungen mit dem alliierten Streitkräfte-General Ridgway, zu einem kurzen Besuch an der koreanischen Front eingetroffen. Nach dem nordkoreanischen Bericht vom Sonntag haben die Verbände der nordkoreanischen Volksarmee im engen Zusammenwirken mit chinesischen Volksfreiwilligen weiterhin schwere feindliche Angriffe abgewiesen und den Angreifern dabei große Verluste an Menschen und Material zugefügt.

## Steuererhöhungen im Saarland

Saarbrücken (AP). Der französische Finanzminister, Rene Mayer, hat der Saarregierung mitgeteilt, daß die für Frankreich beschlossene Erhöhung der Produktions- und Dienstleistungssteuer um 0,3 Prozent auch für das Saarland gültig sei.

In seiner Rede erklärte er ferner, daß Frankreich von der Wiederaufnahme eines Vierergesprächs mit der Sowjetunion überzeugt sei, und zwar spätestens dann, wenn die verschiedenen von Frankreich geförderten Versuche zu einer stärkeren Einigung Europas zu einem gewissen Abschluß gelangt seien.

Übereinstimmend mit dieser Ansicht Schumanns will die Pariser Zeitung „L'Aurore“ aus London und Stockholm erfahren haben, daß die Sowjetunion den drei Westmächten die Einberufung einer Konferenz der vier Außenminister vorschlagen werde. Die Sowjetunion werde sich mit den von Westen geforderten Bedingungen für die Abhaltung gesamtdeutscher freier Wahlen einverstanden erklären und außerdem die chinesisch-nordkoreanische Heeresleitung auffordern, ein Waffenstillstandsabkommen auf der Grundlage des gegenwärtigen Frontverlaufs anzunehmen. Als Gegenleistung rechne man im Krenl mit der Befürwortung der Aufnahme Rotchinas in die UN durch die USA.

„Ohne mich“ - ein dummes Wort  
London (dpa). Der deutsche Geschäftsträger Dr. Schlange-Schöningen sagte in einer Rede vor mehreren hundert Deutschen der Vereinigung Christlicher Junger Männer: „das Ohne

Rechte der ehemaligen und künftigen Soldaten: Der Verband sei kein „Club von Generalen“, sondern wolle die leitenden Stellen mit Männern der Kriegsgeneration und vor allem auch mit Vertretern der Jugend besetzen. Anfang November werde nach demokratischen Regeln der endgültige Vorstand gewählt werden.

Der ehemalige General der Fallschirmjäger, Bernhard Ramcke, forderte auf derselben Kundgebung eine Amnestie für alle zur Zeit noch im Ausland oder in Gefängnissen in Deutschland in Haft befindlichen deutschen Soldaten.

## Fallschirmjäger protestieren

Zwischen dem ehemaligen Fallschirmjägergeneral Bernhard Ramcke und etwa 25 führenden Vertretern der westdeutschen Sektoren des „Such- und Hilfsdienstes der Fallschirmjäger“ ist es anlässlich einer Tagung im Kurhaus Raffelberg in Mülheim (Ruhr) zu lebhaften Auseinandersetzungen gekommen.

Der Leiter der größten deutschen Sektion, „Ruhrgebiet“, Heinrich Welskop, sprach in erregten Worten sein Befremden darüber aus, daß die Sektionen durch den durch Ramcke vollzogenen korporativen Beitritt der Fallschirmjäger zum kürzlich gegründeten Verband deutscher Soldaten vor vollendete Tatsachen gestellt wurden. Er erklärte, er habe die große Befürchtung, daß die Fallschirmjäger politisch mißbraucht werden und faßte seine Erklärung in die Worte zusammen: „Wir haben keine Lust, wieder Soldaten zu werden.“ Welskop schlug vor, es den einzelnen Kameraden freizustellen, ob sie dem VdS beitreten wollen oder nicht.

## Mitspracherecht der Gewerkschaften

Wien (dpa AP). In Anwesenheit des österreichischen Staatspräsidenten Dr. Theodor Körner, der alliierten Hochkommissare für Österreich und Delegierten aus 12 Nationen wurde am Montag der zweite Nachkriegskongreß des österreichischen Gewerkschaftsbundes eröffnet. Dr. Körner sprach sich für die Erweiterung des Mitspracherechts der Gewerkschaften in wirtschaftspolitischen Fragen aus und der amerikanische Delegierte V. Reuter erklärte von häufigem Beifall unterbrochen, daß die sechs Millionen Mitglieder des US-Gewerkschaftsbundes CIO voll und ganz den österreichischen Anspruch auf baldigen Abschluß eines Unabhängigkeitsvertrages unterstützten.

daß dem eindeutigen deutschen Bekenntnis für den Westen und der deutschen Absage an jede Schaukelpolitik zwischen West und Ost, eine gleiche Versicherung des Westens gegenüber Deutschland erfolgen müsse.

Wie vom maßgebender Seite weiter verlautet, ist auch das Angebot Ostdeutschlands für gesamtdeutsche Wahlen und die Antwort der Bundesrepublik auf Schloß Röttgen behandelt worden. Diese Frage hat so wird vermutet, ebenfalls zur Ausdehnung der Verhandlungen beigetragen. Das nächste Zusammentreffen der vier Gesprächspartner soll am kommenden Mittwoch auf dem Sitz des amerikanischen Hohen Kommissars McCloy in Mehlem bei Bonn stattfinden.

## Holzpreise werden freigegeben

Bonn (dpa). Die Bundesregierung hat jetzt endgültig entschieden, die Holzpreise durch die Aufhebung des Erlasses über die Holzrichtpreise freizugeben. Wie aus gutunterrichteten Kreisen verläutet, haben sich sowohl die öffentlichen als auch die privaten Forstbesitzer beklagt, in Zukunft größtmögliche Preisdisziplin zu halten. In der Frage der Grubenholz-Versorgung haben sich die Zechenvertreter mit dem Plan der Bundesregierung einverstanden erklärt, nach dem die Zechen 2,9 Mill. fm Festmeter eingeführt werden sollen.

## Bundesrepublik gewährt Zollkonzessionen

Genf (AP). Die deutsche Bundesrepublik wird die kürzlich in Torquay verabredeten Zollkonzessionen mit sofortiger Wirkung allen Mitgliedstaaten des „Allgemeinen Zoll- und Handelsabkommens“ (Gatt) einräumen, auch solchen Staaten, die ihr entsprechende Zugeständnisse bisher nicht gemacht haben, erklärte der deutsche Delegationschef auf der Gatt-Konferenz in Genf, Werner Hagemann.

## Europaarmee-Konferenz mit General Speidel

M. Schuman glaubt an Viererkonferenz mit Sowjetunion

Paris (dpa). Gestern liefen die Verhandlungen über die Europaarmee-Konferenz wieder voll an, an denen außer dem Leiter der deutschen Delegation Th. Blank und dessen Mitarbeiter zum ersten Male auch General Speidel teilnimmt.

Der stellvertretende Außenminister Maurice Schumann sagte vor dem französischen diplomatischen Presseclub zu diesen Besprechungen, daß die zwischen der deutschen und der französischen Delegation auf der Europaarmee-Konferenz noch bestehenden Meinungsverschiedenheiten über die Unterstellung dieser Armee unter einen einzelnen Verteidigungskommissar oder einen Verteidigungsausschuß keine Frage erster Ordnung sei.

„Ohne mich“ - ein dummes Wort  
London (dpa). Der deutsche Geschäftsträger Dr. Schlange-Schöningen sagte in einer Rede vor mehreren hundert Deutschen der Vereinigung Christlicher Junger Männer: „das Ohne

mich“ ist ein dummes Wort. Die Hoffnung auf Frieden liege in der Verteidigungsbereitschaft der westlichen Welt. Nur ein Krieg könne die Erholung Deutschlands unterbrechen. Er sei überzeugt, daß in einem nochmaligen Krieg nicht nur Deutschland für immer zertrampelt und verloren wäre, sondern daß die Lichter über Europa überhaupt verlöschen würden. Deshalb sei er der Meinung, daß wir uns der westlichen Gemeinschaft zur Erhaltung des Friedens anschließen müßten.

Verhaftungswelle in Argentinien  
Buenos Aires (AP). Die argentinische Geheimpolizei hat während des Wochenendes in Zusammenhang mit dem am vergangenen Freitag gemeldeten Putschversuch mehrere hundert Soldaten und Politiker verhaftet. Aus militärischen Kreisen verläutete, daß rund 200 Offiziere und Soldaten festgenommen wurden. Dazu kommen zahlreiche führende Persönlichkeiten der radikalen, nationalistischen, kommunistischen, sozialistischen und konservativen Parteien.

König Georgs Zustand besser  
London (AP). Das Befinden König Georgs von England habe sich weiter gebessert, wurde am Montag im zwölften ärztlichen Bulletin nach der Lungenoperation bekanntgegeben.

Landbesetzungen vor den Toren Roms  
Rom (dpa). Am Samstag und Sonntag kam es vor den Toren Roms zu weiteren gewaltsamen Landbesetzungen durch landarme Bauern und Landarbeiter. Die Polizei nahm am Samstag etwa 150 und am Sonntag mehr als 200 Demonstranten in Gewahrsam. Die Polizei wurde alarmiert, weil man befürchtete, daß es zu einem von kommunistischen Agitatoren organisierten „Marsch auf Rom“ kommen könnte.



## Rheinübergang

Nicht bei Caub, sondern bei Worms und in umgekehrter Richtung. Amerikanische „Blau-land“-Soldaten landen mit der Panzerfaust (Bazooka) während der Manöver der letzten Tage, bei denen Truppen fast aller europäischen Nationen zusammenwirkten. (Siehe auch Bericht auf Seite 2!)

## Das große Jammern

A. N. Es wird viel geklagt und gejammert in unserer Zeit. Oft mit nur zuviel Grund und Recht. Aber recht oft auch aus Gewohnheit oder weil mit Klagen verdeckt werden soll, daß es in Wirklichkeit eigentlich gar nicht so schlimm ist. Die Beobachtung läßt sich im kleinen Rahmen des täglichen Lebens ebenso machen wie im großen des öffentlichen Lebens. Die Interessentengruppen aller Art, politische und wirtschaftliche, übersteigern, um ihrer Stimme und ihren Ansichten Nachdruck zu verleihen und Gehör zu verschaffen, ihre Klagen, ihre Kritik und ihre Forderungen. Überall wird sozusagen schwarz-weiß gemalt, d. h. man spricht nur in stärksten Gegensätzen, auf der einen Seite herrsche angeblich nur Elend und Verzweiflung, auf der anderen Seite dagegen Luxus und unerhörtes Wohlleben; unsere politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse drängen angeblich zur bevorstehenden Katastrophe; neue Steuern wären der endgültige Ruin der Wirtschaft oder des Verkehrs oder eines bestimmten Gewerbes; eine Inflation stehe bevor oder sei schon im Gange; mangels Kohlen werde es eine katastrophale Arbeitslosigkeit geben und die Menschen würden in diesem Winter in ihren Wohnungen erlieren usw. usw. So ließe sich eine endlose Blütenlese anstellen.

Und wenn man die Dinge ruhig und genau, ohne Voreingenommenheit und mit dem Bestreben nach Wahrheit und Objektivität betrachtet, so sehen sie sich meist weit weniger dramatisch, gefährlich oder schlimm an. Die Kriegsgefahr wird, ganz nüchtern betrachtet, nicht höher eingeschätzt, eher geringer. Allen Unkenrufen zum Trotz sind die Lebensverhältnisse unseres Volkes, alles in allem, mindestens nicht schlechter geworden. Anhaltspunkte einer wirtschaftlichen Katastrophe liegen zu überwinden sind. Wenn unser heutiger Lebensstand an demjenigen von Mitte 1948 gemessen wird, dann erscheint der Fortschritt geradezu „wunderbar“, von den Jahren vorher nicht zu reden.

Wir öffentlichen weiter hinten einige Zahlen zum jetzigen Nahrungsmittelverbrauch. Es ergaben die etwas erstaunliche Tatsache, daß der Je-Kopf-Verbrauch gerade an hochwertigen und teuren Nahrungsmitteln teilweise über den Vorkriegsverbrauch hinaus gestiegen ist. Was war das doch für eine Zuckerkalamität im letzten Jahr! Und nun stellt sich heraus, daß der Gesamtverbrauch mit 28 oder gar 30 kg je Kopf noch denjenigen der Vorkriegszeit übertrafen hat. Und Zucker ist teuer, Gewürz, viele haben diese 28 kg oder mehr als 4 1/2 Pfund im Monat nicht gegessen; aber der Zucker ist verbraucht worden. Ähnlich ist es mit dem Schweinefleisch: trotzdem über die hohen Schweinefleischpreise gestöhnt wird, die hohen Auftriebe zu den Schlachtwirtschaften werden vom Verbrauch aufgenommen. So ist es mit der Butter, trotz der Preissteigerung. Einige hunderttausend ganz groß Verdienende können diese sehr beträchtlichen Mengen Zucker, Fleisch und Fette nicht aufgefressen haben - sie würden sonst heute nicht mehr am Leben sein. Warum es leugnen oder abstreiten oder übersehen, daß recht breite Volkskreise an diesem Verbrauch Anteil haben! Warum übersehen, was an Schlagsahne und feinem Gebäck konsumiert wird! Es sei jedem gegönnt; aber wir sollen uns nicht vor dem Ausland, das uns recht genau beobachtet und etwas über uns weiß, hinstellen und tun, als ob die Masse des Volkes hungere. Leider wird die wirklich große Not, die noch besteht, von diesem Bild in den Schatten gedrückt, und nur zu oft ist die echte Not zu schamhaft, um sich öffentlich auszustellen, während das, was sich bettelnd aufdrängt, häufig genug abgefemter Betrug ist.

Sehen wir uns die Klagen aus der Wirtschaft an. Auch hier gilt: die Tatsachen strafen sie nur zu oft Lügen. Trotz der zweifellos außerordentlich hohen Steuerlasten - aber alle Verbrauchssteuern samt Umsatzsteuern sind nur durchlaufende Posten und treffen die wirtschaftlichen Unternehmungen selber nicht unmittelbar - ist der Gesamtertrag der Wirtschaft nicht gering. Gerade weil wir eine demagogische Auslegung der sogenannten Selbstfinanzierung ablehnen, betonen wir, daß rund 2 1/2 Mrd. DM selbstfinanzierte Investitionen im ersten Halbjahr 1951 gewiß letztlich der Vermehrung von Arbeitsplätzen und Erhöhung von Lohneinkommen gedient haben, aber doch auch eine ansehnliche Ertragskraft der Wirtschaft anzeigen, wenn auch gewiß nicht jedes einzelnen Betriebs. Und die vielen anderen Barometer, die Körperschaftsteuer, Autodichte, Geschäftsbauten „gehobener Lebensaufwand“ usw. sind doch Wirklichkeit und nicht zu leugnen. Das sollte mit einem Schlag zerstört werden, wenn die Steuerschraube noch etwas stärker angezogen würde. Herr Schäffer ist durchaus kein Phantast. Ohne Zweifel wird es viele Betriebe und einzelne hart ankommen, wenn sie auf den verschiedenen neu ausgeklügelten Wegen noch mehr zur steuerlichen und fiskalischen Ader gelassen werden; und es mag angesichts der eigenen Verteidigungsfrage noch nicht einmal der Höhepunkt erreicht sein; und doch werden wir nicht daran zugrunde gehen und werden weiter Butter und Schlagsahne essen, wenn wir nur die Kuh, die uns die Sahnemilch gibt, nicht mutwillig abschlachten.

Klagen gehören zum politischen Geschäft und sind menschlich. Nehmen wir sie nicht wörtlich! Auch wenn wir nicht mit Coué uns ständig vorsagen wollen, es gehe uns jeden Tag besser.

## Deutschland-Sachverständiger

besucht Bundesrepublik

Bonn (dpa). Der Leiter der politischen Abteilung in der Deutschland-Sektion des britischen Außenministeriums, Frank Roberts, ist aus London in Düsseldorf eingetroffen. Er wird sich eine Woche in der Bundesrepublik aufhalten, unter anderem in britischen Hoher Kommissariat Besprechungen führen und Hamburg und Berlin besuchen. Heute ist ein Empfang beim Bundeskanzler vorgesehen.

# Zum Tage

## Das Privat-KZ

In Rottweil hat am Montag vor dem Schwurgericht ein Prozeß begonnen, der in eine der dunkelsten Affären der Zeit bringen soll. Dem zweiten Weltkrieg Licht bringen soll was damals in dem abgelegenen Ort Dormettingen auf der Schwäbischen Alb geschah, läßt sich nur aus der ganzen Verwirrung jener Jahre erklären, in denen ein Menschenleben nichts mehr galt und in den Konzentrationslagern die furchtbarsten Sadisten ihren unheimlichen, unmenschlichen Trieben freien Lauf lassen konnten. Aber während in Dachau, Buchenwald und Mauthausen diese Dinge sozusagen unter staatlicher Duldung, ja zum Teil sogar auf Anregung amtlicher Stellen vor sich gingen, und auch nach der deutschen Niederlage in den Lagern der Alliierten mit zum Teil stillschweigender offizieller Duldung mancher schwere Verstoß gegen die Menschlichkeit erfolgte, sind in Dormettingen Dinge getan worden, die sich auch nur der oberflächlichsten Kontrolle einer amtlichen Stelle entzogen. Dort hatten einige Verbrecher, und unter ihnen sogar ein Deutscher, gewissermaßen ein Privates KZ eingerichtet mit dem einzigen Ziele, ihren dunklen Trieben dadurch nach Herzenslust frönen zu können. Erklärlich ist so etwas nur aus der Abgelegenheit des Ortes und aus der mangelnden Zivilcourage der Menschen, die von vornherein nicht daran zu glauben wagten, irgendeine französische Stelle für das Dormettinger KZ interessieren zu können. Daß das ein Irrtum war, zeigte sich erfreulicherweise, als die Franzosen endlich von den Grausamkeiten, die angeblich in amtlichem Auftrag geschahen, erfuhren. Sie schlossen sofort diese Stätte des Grauens. Es wäre aber unrecht, nur der deutschen Bevölkerung einen allgemeinen Vorwurf daraus machen zu wollen, daß sie sich nicht von Anfang an entschieden gegen das was unter ihren Augen geschah, gewendet hat. In jener Zeit gingen in ganz Südwürttemberg nicht ganz unbegründete Gerüchte um, daß auch in dem offiziellen französischen Lager in Balingen gegenüber den inhaftierten Nationalsozialisten schwerste Verstöße gegen Menschlichkeit und Gerechtigkeit erfolgten. Da man das auch in Dormettingen wußte, meinte die dortige, durch manchen Übergriff verschüchterte Bevölkerung eben, daß in dem KZ ihres Ortes nur geschehe, was offenbar jetzt allgemein üblich geworden sei. Siebzehn Menschen haben diesen Irrtum mit ihrem Leben und zahlreiche andere mit schwerem Slichtum bezahlen müssen. o. h.

## Blauland gegen Rotland

Die Farben für Freund und Feind bei Manövern sind, Mars sei gedankt, die gleichen bei allen Nationen; so findet man sich einigermaßen auch als (vorläufig) Unbeteiligter zu recht. Verwirrend, ist nur eine kleine Geschichte, die bei einer Luftlande-Übung französischer Truppen geschah, und selbst General Eisenhower fand sie erstaunlich. Als die zweite Welle französischer Fallschirmjäger in seiner Nähe herniederschwebte, stellte Eisenhower fest, daß sie unbewaffnet waren. Auf die Frage, was das denn bedeute, antwortete ein Fallschirmjäger, daß dies von ihm gar nicht erwartet würde. Was sie denn täten, wenn hier Russen wären, fragte Eisenhower. Das wäre nicht anzunehmen, war die stolze Antwort; mit denen würde schon die erste Welle aufgeräumt haben. Vertrauen ehrt, könnte man dazu sagen. Aber bevor weitere schadenfröhliche Folgerungen gezogen werden ein kleiner Zwischengedanke. Indochina. Nicht nur daß Frankreichs Berufssoldaten sich zu einem so hohen Prozentsatz dort mit den kommunistischen Ho Chi-minh-Leuten herum-schlagen, daß Ausbilder für die Rekruten hier in Westeuropa fehlen. Auch zeigt dies prompt, wie schwer die Umstellung der Industrie von Friedens- auf Rüstungsfabrikation sein kann, wenn die Beseitigung von Kriegsschäden Vorrang haben sollte. Es ist gar nicht zum Lachen, was da Eisenhower in den Manövern erlebt hat; es zeigt vielmehr drastisch genug die Bürde, die den westlichen Nationen durch die ständige Bedrohung von Osten auferlegt worden ist. h. b.

## Immer noch Bewirtungsspesen

Das Thema der Bewirtungsspesen will nicht abreißen, auch wenn nun ein neuer Entwurf vom Bundeskabinett verabschiedet und vom Bundesrat gebilligt worden ist. Danach soll bekanntlich lediglich ein Satz von 10 DM je Tag bei der Bewirtung inländischer Gäste steuerlich anerkannt werden, während bei ausländischen Gästen 30 DM zugestanden werden sollen. Eine solche Unterscheidung ist freilich sehr

willkürlich und im einzelnen auch nicht zu begründen. Der Bund der Steuerzahler hält eine solche Begrenzung auf 10 DM pro Tag für völlig untragbar. Er weist darauf hin, daß es beispielsweise üblich sei, den Befahrern eines Lkw einen Verpflegungssatz von täglich 10 DM zu gewähren und daß nach den herrschenden Preisen in Hotels und Gaststätten ein inländischer Gast bei der Zubereitung eines Betrages von 10 DM nur noch mit Bier, Wurst und Brot bewirtet werden könne (immerhin reichlich). Der Bund der Steuerzahler schlägt dagegen vor, einen gewissen Prozentsatz des Umsatzes (z. B. 1/4 bis 1/2 Prozent) oder eine Verbindung von Umsatz und Ertrag als Ausgangspunkt für einen Richtsatz anzuerkennen, der gegebenenfalls bei Einzelnachweis in besonderen Fällen überschritten werden könne. Zweifellos mit Recht wird verlangt, daß bei allen Repräsentationen durch Behörden die beteiligten Beamten den gleichen steuerlichen Maßnahmen unterworfen werden müssen, wie sie für die Wirtschaft getroffen werden. Wenn der Spesen- und vielfach auch Spesenbetrug scharf mißbilligt werden müsse, so könnten Maßnahmen natürlich nicht verstanden werden, die auch den ehrlichen Steuerzahler zu Abwegen verleiten müßten. Es wäre zu befürchten, daß bei einer Begrenzung der anzuerkennenden Bewirtungsspesen auf 10 DM täglich mit dem Auftauchen von illegalen Maßnahmen und der Bildung von „schwarzen Kassen“ in den Betrieben gerechnet werden müsse. Das ganze Thema würde nicht zu dieser Situation geführt haben, wenn sich gut verdienende Kreise in ihrer Lebenshaltung auf Spesenkosten mehr Zurückhaltung auferlegt hätten. a. n.

# „Rotland“ wurde über den Rhein gedrängt

150 000 Mann bei den größten Manövern in Westeuropa

Neustadt an der Weinstr. (Eig. Ber.) Im Saalbau in Neustadt an der Weinstraße, einem großen Gebäude, in dem sonst zu dieser Jahreszeit pfälzische Winzerfeste abgehalten werden, hat am vergangenen Freitag General Dwight Eisenhower sein Hauptquartier aufgeschlagen, um persönlich die Leitung der Manöver der Nordatlantikküste, die größten seit Kriegsende in Westeuropa, zu übernehmen. Mit ihm trafen, mit dem Flugzeug aus Paris kommend, Generalstabschef General M. Gruenther, der britische Vizefeldmarschall Huddlestone und der französische Generalmajor Bodet in Neustadt ein.

Bei den Manövern, an denen über 150 000 Mann mit 30 000 Fahrzeugen aus zwei französischen und einem amerikanischen Armeekorps, sowie britische, belgische und holländische Truppen teilnehmen, ist als Aufgabe gesetzt, den von Osten aus eindringenden angenommenen Feind „Rotland“ durch Operationen von „Blauland“ von Westen her über den Rhein zurückzudrängen und zu vernichten. Der Schwerpunkt der Landmanöver, die den Namen „Operation Jupiter“ tragen, liegt bei den Franzosen.

Bei den als „Operation Cirrus“ gleichzeitig unabhängig davon laufenden Luftmanövern, an denen 1200 Flugzeuge, darunter 700 Düsenjäger, teilnehmen, soll die Verteidigung Westeuropas gegen einen aus dem Osten kommenden Fliegerangriff erprobt werden. Hier liegt der Schwerpunkt im Ruhrgebiet, wo in Großbritannien startende Bomberverbände Scheinangriffe bei Tag und Nacht gegen Industrieziele fliegen werden. Die Luftmanöver werden von General Lauris Norstad, dem Oberbefehlshaber der atlantischen Luftstreitkräfte in Mitteleuropa, geleitet.

Beim Aufbau eines umfassenden Luftabwehrverteidigungsnetzes mit zahlreichen Radargeräten, Flakstellungen usw. wurden allein in den beiden letzten Tagen rund 90 000 km Telefonleitungen verlegt. Hierzu und auch beim Fahrpersonal sind auch zahlreiche deutsche Angehörige alliierter Arbeitskommanden eingesetzt. Weit über 10 000 Fahrzeuge und mehrere vollbesetzte Truppeneisenbahnzüge standen am Freitagnachmittag in der Pfalz bereit, den Einsatzbefehl zur Stunde X entgegenzunehmen und ihn auszuführen. Mit Beginn der Stunde X haben die Truppen von „Blauland“ über zahlreiche schwere Pontonbrücken den Übergang über den Rhein zwischen Mainz und Gernersheim erzwungen, während gleichzeitig im Rücken des angenommenen Feindes Luftlandtruppen, vor allem französische Einheiten, abgesprungen sind.

„Blauland“ drang dann am Samstag bis in eine Tiefe von 60 km in den Raum östlich des Rheins vor. Aus einer Bereitstellung setzte „Rotland“ bei Darmstadt zu einem Gegenangriff an. Marokkanische Infanterie von „Rotland“ fing die Vorausabteilung von „Blauland“ auf einer Breite von zwei Kilometer ab und stoppte ihren Vormarsch.

Karlsruhe (Eig. Bericht). Das Bundesverfassungsgericht rückt gleich mit der ersten Verhandlung am heutigen Dienstag in das Scheinwerflicht der Öffentlichkeit. Der zweite Senat unter Vorsitz des Vizepräsidenten des Bundesverfassungsgerichts, Dr. Katz, hat sich mit der Verfassungsklage des Landes Baden gegen die vom Bundestag beschlossene

## Elfjähriger rettet Vierjährige

Toulouse (AP). Die vier Jahre alte Pierrette Peres wurde beim Obstpflücken von einem Adler mit einer Flügelspannweite von 1,50 Meter angegriffen. Der elfjährige Armand Lacaza hörte sie schreien und schlug den Raubvogel mit einem großen Stein tot.

und von der Bundesregierung verkündeten Neugliederungsgesetze für den Südwestraum zu befassen. Die badische Landesregierung ist bekanntlich der Ansicht, daß die Neugliederungsgesetze in wesentlichen Punkten gegen das Grundgesetz verstoßen und hat darüber u. a. ausführliche Gutachten so bekannter Staatsrechtler wie Professor Nawinsky von der Universität München und Professor Dr. Scheuner von der Universität Bonn dem Bundesverfassungsgericht vorgelegt.

# Verantwortliche des „Schwarzen KZ“ vor Gericht

Ehemaliger „Kommandant“ von den Franzosen als SD-Agent erschossen

Rotweil (AP/dpa). Vor dem Schwurgericht Rotweil begann gestern der mit Spannung erwartete Prozeß gegen die Verantwortlichen für das „Schwarze KZ“ von Dormettingen in der Schwäbischen Alb.

Der deutsche Hauptangeklagte ist der 45-jährige Schlossermeister Franz Helmer-Sandmann aus Dortmund-Luene, während der selbsternannte „Kommandant“ des Lagers ein Elsässer war, der unter dem Namen de Laitre auftrat. Sein richtiger Name war Alfons Scherer. Er wurde von den französischen Behörden als SD-Agent entlarvt und im Jahre 1947 in Metz zum Tode verurteilt und hingerichtet. Außer Helmer-Sandmann ist noch der flüchtige tschechische Staatsangehörige Milan Kovar angeklagt.

Wie aus der Anklageschrift hervorgeht beschloßen gegen Kriegsende Ausländer, die als Konzentrationshäftlinge oder als Fremdarbeiter in der Ölschiefer-Industrie bei Balingen

In einem weiteren Schriftsatz vom 20. September vertritt die Freiburger Regierung die Ansicht, daß die früheren deutschen Länder staatsrechtlich noch existieren. In diesem Schriftsatz des Freiburger Rechtsanwaltes Dr. Kopf, der Baden vor dem Bundesverfassungsgericht vertritt, wird hervorgehoben, daß Südbaden nicht gegen den Mehrheitswillen seiner Bevölkerung in ein anderes Land eingegliedert oder als Land beseitigt werden könne. Die südbadische Regierung vertritt die Auffassung, daß das frühere Land Baden heute noch staatsrechtlich existiert sei. Der Neugliederung seien verfassungsrechtliche Schranken gesetzt. Wie die Staatsgewalt der Bundesrepublik zur Zeit durch die tatsächlichen Verhältnisse in der Sowjetzone begrenzt sei, so ruhe die Ausübung der badischen Staatsgewalt heute in Nordbaden. Ein Ausscheiden des nordbadischen Gebietes aus dem früheren Lande Baden sei im Rechtssinne nicht erfolgt.

Das Interesse für diese erste öffentliche Verhandlung des Bundesverfassungsgerichtshofes ist außerordentlich groß, aber da nur 24 Plätze für Journalisten und 40 Zuschauerplätze im Plenarsitzungssaal des Bundesverfassungsgerichtes zur Verfügung stehen, waren die Karten für diese öffentliche Verhandlung sehr rasch vergriffen.

Die Atmosphäre in der heute beginnenden Verhandlung über die badische Verfassungsklage ist nicht sehr erfreulich. Die Regierungen in Stuttgart und Tübingen, die schon gegen die Vorentscheidung in diesem Verfassungsrechtsstreit vom 9. September, durch die eine Verschiebung der Abstimmung erfolgte, Sturm gelaufen waren, haben nun auch noch kurz vor Beginn der Verhandlungen zwei Richter des zweiten Senates, Klaus Leusser, Dr. Willy Geiger und Dr. Federer wegen angeblicher Befangenheit abgelehnt. Der Senat wird also zunächst zu entscheiden haben, ob diese Ablehnung als begründet erachtet wird. Sollte dem Einspruch Stuttgarts und Tübingens stattgegeben werden, erwartet man von der Regierung Südbadens einen Einspruch gegen die Person des Bundesrichters Dr. Hennecke aus den gleichen Gründen.

Die badische Regierung hat die Absicht, die beiden Universitätsprofessoren Nawinsky und

# Ein folgenschwerer Faustschlag

Stuttgart (AP). Ein 53jähriger Stuttgarter, der eine Gruppe randolierende Jugendliche zur Ruhe anhält, wurde von einem der Rowdies so unglücklich ins Gesicht geschlagen, daß er mit dem Kopf auf das Pflaster schlug und kurze Zeit darauf im Krankenhaus verstarb. Der 26jährige „Faustkämpfer“ wurde festgenommen.

## Sanierung der Wohnungswirtschaft gefordert

Würzburg (vwd). Der Präsident des Zentralverbandes der Haus- und Grundbesitzer, Dr. Johannes Handschuhmacher, erklärte, es sei absurd, eine Angliederung der Neubauten an die Altmieten zu fordern statt umgekehrt, denn Baukostensteigerung und höhere Bauarbeiten ließen sich nicht rückgängig machen. Mit Mietbeihilfen für die bedürftigen Mieter fahre der Fiskus besser als bei einem Verzicht auf den Kostenausgleich, der einen immer stärkeren Steuerausfall beim Hausbesitz zur Folge haben müsse.

## Europa hat das Ziel nicht erreicht

Washington (AP). Der Leiter der amerikanischen Verteidigungs-Mobilisierungsbehörde, Charles Wilson, erklärte in einem am Sonntag Präsident Truman zugeleiteten Vierteljahresbericht, Europa habe bisher seine Ziele im Rahmen der Wiederbewaffnung nicht erreicht. Es müsse bedeutend mehr für die Wiederaufrüstung tun, wenn die Verteidigungspläne erfüllt werden sollen.

## Schwedische Außenpolitik unverändert

Stockholm (dpa). Schweden wird seinen bisherigen außenpolitischen Kurs unverändert beibehalten und die Landesverteidigung ausbauen, heißt es in der am Montag veröffentlichten Regierungserklärung des neuen Koalitionskabinetts Erlander-Hedlund. Wirtschaftliche Schwierigkeiten und die internationale Lage hätten eine Verbreiterung der parlamentarischen Grundlage notwendig gemacht.

**Keine Lügen ÜBER LIEBE**

Gesellschafts- und Liebesroman von HENRIK HELLER

Copyright by Prometheus-Verlag, Gröbenzell

33. Fortsetzung

Er sagt nichts mehr; er nimmt ihr Gesicht zwischen seine knöchernen Hände und küßt sie auf den Mund. Dann zieht er ihr den Mantel an und öffnet die Tür zum Salon. Dort wartet Key. Der wirft einen besorgten Blick auf die junge Frau und einen noch besorgteren auf sein linkes Handgelenk mit der Uhr, und dann fahren sie mit einem Mietwagen davon. Der Regen drischt wie mit Ruten auf das Autodach, abgebrochene Zweige treiben im Wind über das Pflaster. Einmal aus dem Weichbild der Stadt heraus, sind kaum Menschen zu erblicken. Dann hält das Auto. Key erwacht aus seinem Halbschlaf und steigt als erster aus. Er spricht mit dem Chauffeur, der Wagen muß warten, in ein paar Minuten wird er die Dame wieder in die Stadt zurückbringen. Er ist sehr beschäftigt, Sunins verantwortlicher Begleiter, er kümmert sich um Gepäck und Pässe und Zöll, um die Lage der gebuchten Plätze und um die Wettermeldungen. Sein Chef kann die letzten Minuten ungestört mit seiner Freundin sprechen.

„Darf ich dir schreiben, Irene?“

„Wenn du Zeit hast.“

„Hör zu“, sagt Sunin plötzlich konzentriert, „ich selbst kann dir vorläufig meine Adresse nicht geben, weil ich während der nächsten Monate voraussichtlich nicht zur Ruhe kommen werde. Aber wenn du mich brauchst, verstehst du, wenn du irgend etwas brauchst, das ich dir verschaffen kann, so schreibe oder

stehend, sieht Irene, wie er erdrückt die Leiter hinaufsteigt und seinen langen Körper in der niedrigen Tür zusammenkrümmt. Sie sieht die Leiter einzeln, das Aufleuchten des Semaphors, der Abfahrt signalisiert, ein Polizist gibt dem Flugzeug mit gestrecktem Arm den Weg frei, und mit aufbrausenden Propellern rollt der Apparat schwankend auf das Feld hinaus. Der Wind wispelt zwischen den Hangars, das Flugzeug beschreibt einen Bogen, kämpft gegen die Böen an, die es niederdrücken, und kommt schließlich ziemlich leicht vom Boden los. Mit jeder Sekunde wird das Brüllen der Propeller dumpfer und ferner, in still ansteigender Schrägbahn fliegt der große Vogel nach Norden.

Der Salzburger Zug war schon nach einer knappen Stunde der Regenzone entwischt, es wurde klar und kalt. Irene war übernachtigt, sie hätte gern geschlafen. Draußen schon schüttere Fichtenwälder vorbei, durchweichte, nackte Felder und Dörfer, über die schon die Dämmerung strich. Sie war wie ein Mensch, der aus einem künstlich erzeugten, übersteigerten Glücksgefühl mit jähem Ruck in den Normalzustand zurückkehrt. Sie kämpfte mit einer schrecklichen Ermüderung, die ihr wie ein Stein auf der Brust lag.

Es schien ihr ziemlich unerfindlich, wie das werden sollte, wenn dieses beklemmende Unlustgefühl, diese wehleidige Furcht vor dem Alltag nicht verschwand. Aber sie wird nicht viel Zeit haben, über Gefühle nachzudenken — Gott sei dafür gedankt — gar nicht viel Zeit. Sie muß jetzt die liegende gebliebene Last aufnehmen, sie muß arbeiten, Entscheidungen treffen und das Nächste tun.

Es war noch nicht fünf, aber auf dem Salzburger Bahnhof brannten alle Lichter. Erst hier in der Helle kam es Irene zum Bewußtsein, wie finster die Felder gewesen waren, durch die man eben fuhr.

„Zwölf Minuten Aufenthalt, Umsteigen nach München!“ schrien draußen die Schaffner. Auf dem Bahnsteig IV stand ein Zug unter Dampf, der ging nach München.

Als sich Frau Graumann erhob, spürte sie Schmerzen in den Schultern, sie hätte sich 6 Stunden lang nicht bewegt. Sie suchte ihr Gepäck zusammen und ließ sich Zeit. Sie war ja schon zu Hause, sie brauchte ja nicht umzusteigen — nach München, nach Zürich, nach Frankfurt.

„Zenzi, hallo Zenzi!“ Irene winkte mit beiden Händen die verläßliche, breite Schürze herüber. Rauchgeschwängert, frostig und fremd kam die Luft der Heimat durch das heruntergelassene Fenster. „Zenzi!“

Endlich hörte die — sie stürzte herbei und streckte hilfsbereit die roten Fäuste hinauf, um die Kupetasse in Empfang zu nehmen. Sie lächelte nicht, ihr ausdrucksloses Bauerngesicht blieb so unbewegt wie auf ihren zahllosen Konferenzen, die sie beim Photographieren des heimatischen Dorfes aufnehmen ließ.

„Gnä Frau“, sagte Zenzi, grüßlos, stramm aufgerichtet wie ein Soldat, der sich pflichtgemäß einer Unglücksbotschaft entledigt. „Haut in der Früh!“ hat der Herr Doktor unser Kind weggeholt.“

„Weggeholt?“ Irene begriff die Tragweite der Nachricht nur zum Teil. „Weggeholt? Mein Mann?“

„Er ist kommen und hat die Geril einfach mitgenommen. Sie ist gern gegangen was hätte ich tun sollen?“ fragt Zenzi, noch immer salzstulenstiefel... „Er ist schließlich der Vater.“

In Irene stieg ein zorniges Erschrecken hoch, das Müdigkeit und Frost, Ernüchterung und Furcht vor dem Alltag weggeschwemmte. „Und Sie haben das Kind hergegeben?“ schrie sie ihr Mädchen an. „Was heißt das übrigens... er hat das Kind fortgeholt? Die Geril? Mein Kind?“

Die Leute rundherum wurden aufmerksam und hörten zu. Zenzi sagte noch immer nichts. Mit ihrem starren Bauerngesicht, das wie eine unbewegliche Maske über alle Regungen ihrer leidenden, gekränkten und hoffenden Menschenseele triumphierte, trug sie einen Koffer hinter der Herrin her, und erst im Auto begann sie zusammenhängend zu erzählen. Danach war Graumann um acht Uhr morgens erschienen und hatte von Zenzi verlangt, sie solle die Geril augenblicklich ankleiden, er wolle sie in die Obhut der Schulschwester bringen. Es sei ein Skandal, wie unbeaufsichtigt die Kleine wäre... letztlich hätte sie sich auf der Stiege auch erschlagen können. Dr. Graumann drohte damit, er würde einen Wachmann holen, wenn die Zenzi das Kind nicht gutwillig herbeige; er schrie so laut, bis Dr. Weisel aus seinem Zimmer herauskam und dann redeten die zwei Herren miteinander, und zuletzt sagte Dr. Weisel zu Zenzi: „Sie müssen tun, was der Herr Doktor verlangt... er ist der Vater des Kindes.“

Fritz will sie natürlich bloßstellen Aufzeigen will er die sonderbare Tatsache, daß Irene das Kind allein gelassen hat... das Ganze ist einfach eine Erpressung, damit sie zu ihm zurückkehrt. Aber sie wird nicht zurückkehren. Sie wird Geril aus dem Kloster herausholen... dieses Kind, das er vor ein paar knappen Monaten hinter sich gelassen hat wie einen Fetzen. Jetzt wagt er von „Unbeaufsichtigt“ und „Sichselbstüberlassen“ zu reden.

Irene klopfte an die Scheibe im Rücken des Fahrers: „Zum Kinderheim der Schulschwester.“ Der Mann am Steuer nickte mürrisch und bog nach links ab.

„Der Herr Doktor Weisel meint...“, begann Zenzi und blieb dann still.

Irene hörte gar nicht zu, was Doktor Weisel meinte, sie sprang aus dem Wagen, kaum daß er stand und stürzte durch ein gastlich geöffnetes Tor.

(Fortsetzung folgt.)

Schnellreportagewagen für Karlsruhe

Studio Karlsruhe wird, wie wir erfahren, in wenigen Wochen in der Lage sein, seine Reportagen weiter auszubauen. Der Raum Karlsruhe soll dabei besonders berücksichtigt werden. Um seine Hörer noch schneller als bisher über wichtige aktuelle Ereignisse zu unterrichten, hat der Süddeutsche Rundfunk vier Schnellreportagewagen in Auftrag gegeben...

„Der Webersepp beim Großherzog“

Der Süddeutsche Rundfunk bringt heute um 17.45 Uhr eine Karlsruher Heimatsendung mit dem Hörspiel „Der Webersepp beim Großherzog“, eine lustige kleine Geschichte in Dialektform aus der Zeit vor dem ersten Weltkrieg. Es wird dabei berichtet, wie der Webersepp zum Großherzog in die Residenz Karlsruhe wollte, um der „Majestät“ seine Beschwerde persönlich vorzubringen...

Unterricht im Pelznähen

Um den Frauen ihrer Mitglieder die Möglichkeit zu geben, die im Kaninchenzuchtverein erworbenen Kenntnisse bis ins letzte auszuwerten, veranstaltet der Stammverein C 95 Karlsruhe und der Verein C 96 Beierthaim-Bulach zur Zeit Kurse im Pelznähen. Unter der Leitung von Frä. Kübböck, die den Selbstwertungsgruppen vorsteht, lernen die Kursteilnehmerinnen an zehn Abenden zu je drei bis vier Stunden nicht nur die Aufarbeitung der Felle zum Eigengebrauch...

Abschiedsfeier für Dekan Seufert

Am Sonntag führte Dekan Seufert Pfarrer Schmidt in der Markuskirche in sein neues Amt als Gemeindepfarrer ein. Dieser letzten Amtshandlung des in den Ruhestand tretenden Dekans Seufert folgte am Abend eine Gemeindefeier mit musikalischen Darbietungen. In seiner Festansprache befaßte sich der Vorsitzende des Gemeindevereins, Dr. Pfeisch, mit dem segensreichen Lebenslauf von Pfarrer Seufert, der 48 Jahre lang im Dienste der Kirche stand...

Offene Stellen beim Arbeitsamt

2 Gerichtstenographen (mit engl. Steno und Maschinenschreiben) 1 Schaufenster-Dekorateur, 1 Dipl.-Volkswirtin oder Dipl.-Kaufmann (weibl.), 1 Stenotypistin für Behörde (englisch in Wort und Schrift) jüngere Kantoristinnen: mehrere Schuhverkäuferinnen, eine Drogeristin, eine Pelzwarenverkäuferin, zwei Stoffverkäuferinnen, 1 Gold-Silberwarenverkäuferin, 1 Radioverkäuferin, 1 Aussteuerverkäuferin, 1 Sprechstundenhilfe mit engl. Sprachkenntnissen, mehrere Hausgehilfinnen (Lohn 55 bis 60 DM), mehrere Halbtagesfrauen von 8 bis 14 Uhr mit Kost. Lohn 50 DM.

Die Vorfahrt nicht beachtet

Ecke Zähringer- und Kronenstraße stieß ein Lkw mit einem Motorrad zusammen dessen Fahrer die Vorfahrtsregeln nicht beachtet hatte. Der Motorradfahrer erlitt Prellungen. — Freilungen zog sich auch ein Fußgänger zu, der die Karlsruhe- und Kronenstraße überschritt und dabei von einem Kraftfahrzeug angefahren wurde. — In der Durlacher Allee wurde ein am äußeren Rand des Radwegs fahrender Radfahrer von einem überholenden Lkw erfasst und zu Boden geworfen. Der Radfahrer erlitt Prellungen. — Aus einem in der Pfingststraße abgestellten Pkw wurden eine Aktentasche und ein Ersatzrad entwendet.

Sterbefälle vom 27. Sept. bis 1. Okt.

27. September: Würz Anton, Hilfsarbeiter, Fasanenstraße 37 (72 Jahre); Klitsch Margarethe, Postangestellte, Gottesauerstraße 8 (31 Jahre).

Rundfunkprogramm

Dienstag, 2. Oktober

Süddeutscher Rundfunk: 5.00 Frühmusik, 8.15 Melodien am Morgen, 9.05 Unterhaltungsmusik, 11.15 Kleines Konzert, 12.00 Musik am Mittag, 18.00 Nachmittagskonzert, 17.05 Kleines Konzert, 18.00 Klänge der Heimat, 19.00 Unterhaltungsmusik, 20.05 Fahrt ins Blaue, 21.00 Opernkonzert, 22.10 Das gibt es nur in Texas, 23.15 Erwin Lehn. Südwestfunk: 6.15 Mogenkonzert, 7.30 Musik am Morgen, 8.40 Musikalisches Intermezzo, 12.20 Mittagskonzert, 13.15 Musik nach Tisch, 15.15 Zeitgenössische Komponisten, 16.00 Orchesterkonzert, 17.00 Musik zur Unterhaltung, 18.30 Musik zum Feierabend, 20.00 Unsere kleine Auslese, 20.30 „Der Kampf der Terzita“, 21.30 Kleines Zwischenstück, 22.30 Nachtstudio, 23.30 Jazz 1951!

Schienen - Schüsse - Scheinwerfer

Mit dem Schnellkommando der Bahnpolizei auf Nachtstreife - Alex und Rolf verfolgen Fährten



Links: Über die taufeuchte Wiese führen die Beamten der Doppelstreife den „Brückensprenger“, der jetzt am liebsten seine Fesseln sprengen möchte, zum Einsatzwagen. Bild rechts: Ein Freistilkampf? Nein, Bahnpolizisten überwältigen mit zwei, drei finken Polizeigriffen einen Mann, der ohne Ausweispapiere im Wartesaal Bruchsal aufgegriffen wurde und sich mit allen Vieren wehrt.

Pfingzbrücke bei Kleinsteinbach. Es ist 21 Uhr und stockdunkel. Nur aus den Fenstern des nahen Hammerwerks steigen grelle Lichtkegel zum Himmel. Auf dem Bahndamm leuchten vereinzelt Taschenlampen auf: eine Doppelstreife der Bahnpolizei kontrolliert Strecke und Brücke. Plötzlich ein Anruf: „Was machen Sie da? — Halt! Bahnpolizei!“ Ein Mann macht sich an der Brücke zu schaffen; er will eine Sprengladung anbringen. Sabotage? Auf der Brücke entspinnt sich ein Handgemenge. Der Bursche reißt sich los, kühlt die Böschung hinunter. Auf einer miltigen Wiese stellen die zwei Beamten den Täter Handschellen. Er legt sich um seine Gelenke und schnappen zu. Der Mann schimpft und behauptet, er habe angehen wollen. Aber das sichergestellte Dynamit spricht eine andere Sprache.

Im Wagen des Schnellkommandos der Bahnpolizei geht es weiter, über diese Straßen und hopferige Wege. In der Ferne scheint der Himmel zu glühen: noch lange sind die Ausstrahlungen der Glühfäden des Hammerwerks sichtbar. Beim Bahnhof Wilferdingen ragen sechs ungefüge Aufbauten aus der Nacht: Schad-Loks, wie der Eisenbahner sagt, be-

schädigte Lokomotiven also, die auf die Verschrottung warten und für Metalldiebe ein lohnendes Objekt darstellen. Die Bahnpolizei „bestreift“ den ganzen Bahnhof. Wieder blitzt Taschenlampen im Dunkeln auf. An einer Schad-Lok wurden Metallteile abmontiert. Im feuchten Boden zeichnen sich die Fußspuren des Täters ab. Wenige Schritte entfernt liegt ein Handschuh. Sofort nimmt die Streife die Verfolgung auf. Alex, ein sechs Jahre alter, für sein prachtvolles Aussehen und seine hervorragenden Leistungen mehrfach preisgekrönter Wolfshund, spürt der Fährte des Diebes nach. Alex ist kaum zu halten. Über feuchte Wiesen und glitschigen Lehm treibt er vorwärts. Nacheinander findet er einen zweiten Handschuh und verstreute Metallteile. Die Spur führt auf eine Landstraße und verliert sich dort. Wahrscheinlich ist der Täter von da aus auf einem Fahrrad entkommen. Alex hat brav gearbeitet. Fingerabdrücke werden gesichert. Alles weitere ist Sache der Kriminalpolizei.

Weiter jagt das Schnellkommando. In Bruchsal wird ein Lagerschuppen revidiert. Die Streife spürt einen Einbrecher auf. Der wird auf der Flucht von Rolf, einem scharfen Beißer, gestoppt. Dann Wartesaalkontrolle. Da pennt ein Mann in schäbiger Kleidung, lang aus einer harter Holzbank ausgestreckt. Ein Beamter rüttelt ihn wach. Der Mann hat keine Fahrkarte, keine Kennkarte, keinen anderen Ausweis, nichts. Er gibt vor, aus der Ostzone geflohen zu sein. Vorsorglich nehmen ihn die Beamten mit. Der Mann grohlt und versucht draußen zu entkommen. Die staunende Menge, die sich inzwischen angesammelt hat, sieht, wie der Renitente mit zwei, drei finken Polizeigriffen überwältigt und in den Wagen gebracht wird.

Mitternacht. Durch Weingarten orgelt Karussellmusik. Pärchen schlürfen eng umschlungen von Winterfest nach Hause. Aus einem Gasthaus dröhnt es schrill: „Denn wir fahren gegen England.“ Der Güterschuppen liegt still und grau im Scheinwerferlicht. Plötzlich Schritte. „Halt! Bahnpolizei!“ „Ja, morgen wieder!“

kommt die freche Antwort. Blitzschnell ist der Wolfshund Rolf hinter dem Dieb her. Der schießt. Aber Rolf erschrickt nicht einmal und bleibt hart am Mann. Die Beamten erreichen ihn und schlagen ihm die Waffe aus der Hand. Der Dieb reißt sich los, purzelt den Graben hinunter, wadet durchs Wasser. In der Mitte des acht Meter breiten Baches faßt ihn Rolf, treibt ihn ans Ufer, ohne ihn jedoch an Land zu lassen. „Bravo, Rolf!“

Ein Bravo aber auch dem Täter, der seine Rolle so echt gespielt hat. Lebensecht — das ist das passende Wort für die ganze nächtliche Übung, bei der die Bahnpolizei am Samstag einer zehnköpfigen Journalistengruppe Ausschnitte aus ihrer umfangreichen und verantwortungsvollen Tätigkeit gezeigt hat. Wie es hier in konzentrierter Form dargeboten wurde, ereignet es sich immer wieder draußen, auf freier Strecke, in Lagerschuppen, in Warte-

Wechsel in der Leitung des Jugendamtes

Einführung des neuen Leiters durch Beigeordneten Dr. Gutenkunst

Die Beamten und Angestellten des Städtischen Jugendamtes sowie der Jugendamtsausschuß versammelten sich gestern im Wohlfahrtsamt zur Einführung des neuen Leiters des Städtischen Jugendamtes, Obersprekator Richard Eck. Eck, der 1946 vom damaligen Stadtrat mit der kommissarischen Leitung des Jugendamtes betraut worden war, wurde nunmehr mit der Durchführung der örtlichen und außerörtlichen Kindererholung beauftragt. Wie Beigeordneter Dr. Gutenkunst betonte, hat Eck, der besonders in der damaligen Zeit schwierigen Aufgaben nach bestem Vermögen erfüllt. Dennoch sei ein Wechsel in der Leitung des Jugendamtes seit längerer Zeit erwogen worden, weil der neue Stadtrat zu der Ansicht gelangt sei, daß die von Jahr zu Jahr zunehmenden Aufgaben und Probleme, die an das Städtische Jugendamt herangetragen werden, in die Hand eines Mannes gelegt werden müßten, der jahrelang in der amtlichen und freien Jugendwohlfahrt tätig war, auf Grund seines Lebensalters die nötige Reife mitbringt und in jeder Hinsicht für dieses verantwortungsvolle Amt qualifiziert ist. Dr. Gutenkunst gab der Überzeugung Ausdruck, daß man diesen Mann in Obersprekator Eck gefunden habe.

Im Rahmen einiger grundsätzlicher Ausführungen über die Funktionen eines Jugendamtes stellte Dr. Gutenkunst eine solide, gewissenhafte Verwaltungsarbeit als wichtigste Voraussetzung für eine zuverlässige Bewältigung der vielfältigen Aufgaben heraus. Das Jugendamt sollte der Mittelpunkt aller jugendfürsorglichen und sozialpädagogischen Bemühungen sein, sollte auf eine vorbeugende Jugendpflege Wert legen und eine fruchtbare Zusammenarbeit mit den anderen Verbänden und Organisationen pflegen. Ihm schwebte für unsere Stadt ein Jugendheim vor, das auch eine gelistete Zentrale auf dem Gebiet der Jugendfürsorge ist. Die Unterbringung des Jugendamtes an der Peripherie der Stadt dürfe nur als Notlösung betrachtet werden. Dr. Gutenkunst versicherte, daß sich die Stadtverwaltung um eine möglichst

sälen, wo die Männer der Bahnpolizei des nachts dafür sorgen, daß das der Bahn anvertraute Gut sicher befördert wird.

Nicht gestellt, nicht gespielt war eine Razzia durch den Wartesaal im Karlsruher Hauptbahnhof. Die Uhr ging schon auf 2. Auf den Bänken saßen, lagen, gähnten, froren allerlei Menschen; nicht alle harmlose Reisende, wie sich herausstellte. Da ist ein Mann mit wirrem, strähligem Haar und matten Augen. Unwillig weist er sich aus. Ein Kriminalbeamter blättert im Fahndungsbuch. Da steht es: dieser Mann wird von der Staatsanwaltschaft wegen Diebstahls gesucht. Zwei Uniformierte führen ihn ab. Eine andere Doppelstreife kontrolliert ein Ehepaar; er grob und roh, sie schlampig und barsch. Beide haben keine Fahrkarte. Die letzten Nächte haben sie im Übernachtungsheim in Durlach zugebracht. Aber dort darf man an sich nur eine Nacht bleiben. Begrifflicher Weise wollten sie nicht im Freien auf Bänken kampieren; so haben sie sich in den Wartesaal geschlichen. Der Mann bekommt seinen Unterstützungssatz von der Fürsorge noch nicht. Ein Schicksal unter vielen. Doch die Bahnbeamten tun nur ihre Pflicht. Unter Fluchen verlassen die beiden den Raum. „Warum haben wir hier in Bahnhofsnähe nur kein Nachtschlafplatz?“ fragt ein Beamter und schüttelt den Kopf. Dann fahren die Wagen durch das schlafende Karlsruhe zur letzten Übung im Westbahnhof. Dort überprüfen die Streifen die Plomben an den Güterzügen, und Rolf stellt ein drittes Mal, den gestäubten Fells, den flüchtenden Einbrecher.

Morgens um ¼ 4 Uhr ist die Übung beendet. Die Männer der Bahnpolizei Karlsruhe haben gezeigt, wie die großen Erfolge zustandekommen, auf die die Bahnpolizei — mit ihren nur 3700 Mann im ganzen Bundesgebiet — zurückblicken kann: durch gründliche Schulung und planvolle Arbeit der Beamten, die sich aus Eisenbahnen rekrutieren, da ihr Dienst bestimmte Spezialkenntnisse eisenbahntechnischer Art voraussetzt; durch vollen Einsatz jedes einzelnen, durch Bereitschaft bei Tag und Nacht nicht zuletzt aber auch durch die Arbeit der treuen vierbeinigen Gefährten. Und der Reporter, der die Nacht auf Planwagen, in Wartehallen und im Gelände zugebracht und ein farbiges Bild von der Arbeit der Bahnpolizei gewonnen hat, geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß die Bahnpolizei auch für die kommende winterliche Hauptaufgabe, die Verhinderung von Kohlendioxidvergiftungen, präpariert ist. „Bereit sein ist alles“ — ein trefflicher Spruch. Der Dienst der Bahnpolizei aber verlangt noch mehr. E. K.

28. September: Brüstle Bertha, geb. Edelmann, Mathystraße 19 (72 Jahre); Poth Elisabeth, geb. Mühl, Karlsruher Straße 42 (80 Jahre); Zorn Anton, Reichsbahnoberschaffner a. D. im Grün 16 (79 Jahre).

29. September: Bechler Elisabeth, geb. Keil, Bahnhofstraße 40 (76 Jahre); Kunzmann Margarethe, geb. Fink, Schillerstraße 30 (49 Jahre); Trützi Johanna, Kantoristin, Rudolfstraße 23 (29 Jahre).

30. September: Keller Werner, Maschinenschlosser, Turnerstraße 40 (20 Jahre); Klitsch Berthold, Oberbaudirektor a. D. Gartenstraße 49 (69 Jahre); Kienzle Henriette Emma, geb. Schütz, Lützowstraße 8 (36 Jahre); Bothe Otto Zeppelinstraße 29 (55 Jahre).

1. Oktober: Hölzer Margot, Hirtenweg 36 (drei Jahre); Reith Lorenz, Metallschleifer, Hardtstraße 30 (75 Jahre).

„Die Insel“ als Einraum-Theater

Aufführungen im Bad. Kunstverein — Emil-Gött-Lustspiel am nächsten Sonntag

Karlsruhes private Kammerspielbühne „Die Insel“ hat in den letzten Wochen eine neue organisatorische und künstlerische Basis erhalten. Künftig spielt das Theater nicht mehr wie bisher im Münz-Saal, sondern im großen Saal des Bad. Kunstvereins in der Waldstraße, der schon im vorigen Jahr gelegentlich zu künstlerischen Veranstaltungen benutzt wurde. Durch den Wegfall der Rampe entsteht ein sogenanntes Einraumtheater, das mit seinen 150 Plätzen alle Voraussetzungen für eine echte Kammerspielbühne schafft und doch über den privaten Rahmen eines kleinen Zimmertheaters hinausgeht. Solche Einraumtheater gibt es u. a. bereits in Baden-Baden, Heidelberg, Stuttgart, Frankfurt a. M., München, Bonn und Hamburg.

Der von dem neuen Dramaturgen der „Insel“, Dr. Günther Haas, aufgestellte Spielplan bringt wertvolle Problem Dramen und kultivierte Konversationsstücke deutscher und ausländischer Autoren und erfüllt damit eine Forderung, die immer wieder von aufgeschlossenem Besucherkreis erhoben worden ist. Noch in diesem Monat soll als deutsche Erstaufführung „Um 7 Uhr zu Hause“ von Robert Sherriff herausgebracht werden, im November Sartres „Schmutzige Hände“ und im Dezember „Die glücklichen Tage“ von Puzos. Das inzwischen einigermaßen abgerundete Ensemble soll von Fall zu Fall durch Gäste ergänzt werden.

Anlässlich der Karlsruher Herbsttage bringt die „Insel“ am Sonntag, den 7. Oktober, Emil Göttts „Schwarzkünstler“. Die Aufführung verdient schon deswegen besondere Beachtung, weil es sich bei Gött um einen badischen Dichter handelt, der im Alter von 44 Jahren in Freiburg i. Br. gestorben ist — ein merkwürdiger und eigenwilliger Dichter, der so sehr gegen seine Zeit stand, daß er sich nur schwer behaupten konnte. Von Leo Tolstois Lehren beeinflusst und mit phantastischen Plänen beschäftigt, lebte er als Landwirt in der Nähe von Zähringen. Er veröffentlichte lediglich kleinere Betrachtungen und Aphorismen und erlebte nur die Aufführung seines Lustspiels „Der Adept“ (1895 in Berlin). Erst nach seinem Tode wurde der Dichter durch die Herausgabe seiner Werke in drei Bänden, darunter vier Versdramen, weiteren Kreisen bekannt, ohne jedoch allgemeine Anerkennung zu finden. Um so mehr ist es zu begrüßen, daß die „Insel“ den badischen Dichter mit einem seiner bedeutendsten Versdramen herausstellt.

Stiefkind Klavier-Trio

Das Klaviertrio, ein mit bedeutenden Werken reich bedachtes Gebiet kammermusikalischer Übung, hat heute im Konzertsaal kaum mehr Heimatrechte, und wenige nur wollen sich seiner Pflege noch widmen. Wenn es nun doch gelegentlich noch geschieht, daß sich drei berufene Künstler in der Absicht finden, der ständigen Zahl leistungsfähiger Streichquartette die hohe Qualität einer neuen Trioreinigung entgegenzuhalten, so hat sich ein solches Unternehmen von vornherein Dank verdient.

Heidi Wettener - Knieper (Violine), Annelies Schmidt (Cello) und Rolf Knieper (Klavier) sind die drei in unserem Falle. Echtes Musikanten, mit Herz und Verstand am gemein-

samen Werk. Können ihres Faches, die sich im übrigen besonders gut verstehen auf die Kunst, im Hörer die Vorstellung verschiedenartiger Klangregister zu wecken. Das will also heißen, daß dieses Trioensemble fähig ist, über dynamische und agogische Gliederungen hinaus auch merkmals zu behandeln. Das Spektrum der Klangfarben wurde etwa im innig-verhaltenen Liedgesang des Andante aus op. 99 von Schubert oder im heftigen Brio des ersten Brahms-Satzes aus op. 8 besonders weit ausgenutzt. Das op. 8, das Trio H-dur von Brahms beherrscht durch Form und Inhalt das Programm, wenn gleich auch das lebenswerte und gefällige Trio B-dur von Schubert und das blendende op. 11 von Beethoven — die Banalität des Variationenthemas von Weigl hat doch irgendwie auf das ganze Stück abgearbeitet — vorzüglich wiedergegeben wurden. Als Dank für sehr herzlichen Beifall, der seinerseits einen genauen Kammermusikabend lohnte, gab es noch das Trio in einem Satz (Notturmo op. 148) von Schubert. Eb.

KURZE STADTNOTIZEN

Deutsche Angestellten-Gewerkschaft, Berufsgruppe Kaufleute: Am 3. 10. 1951, 19.30 Uhr in der Kriegsstraße 154, Berufsgruppenversammlung. Hauptberufungsleiterer Prommhold-Hamburg, spricht über „Der Kampf der DAG um eine gerechte soziale Ordnung“.

Der Verband der ehemaligen Kriegsgefangenen und Vermisstenangehörigen, Kreisverband Karlsruhe, Geschäftsstelle „Lucullus“, Adlerstraße 9, hat am 30. 9. 1951, 19.30 Uhr, eine Sprechstunde ab (donnerstags von 17 bis 19 Uhr).

Conradin-Kreuzer-Bund: Der für Mittwoch vorgesehene Lichtbildvortrag von Pfarrer Kappes wird verlegt. Statt dessen Besuch des Gastspiels der Wiener Sängerknaben am 3. 10. im großen Festsaal der Stadthalle.

Für die Sambafahrt des Bad. Konzertorchesters können noch bis Freitag, 19. Uhr, Karten gelöst werden. Geschäftsstelle: Karl-Hoffmann-Straße 7 und Gartenstraße 3a.

Leichtathletische Übungen für das Sportabzeichen werden zum letztenmal am Mittwoch um 17 Uhr im Hochschulstadion abgenommen.

2. Schumann-Klavierabend von Prof. Walter Rehberg. Am Dienstag spielt Prof. Rehberg um 20 Uhr in der Musikhochschule Phantasie in C-dur, Faschingschwank aus Wien, Davidsbündlerlänze und Tocatta.

Pilzwanderung. Am Mittwoch, Pilzwanderung unter Führung von Dr. Bickerich-Mannheim. Treffpunkt um 14 Uhr vor dem Karlsruher Schloß. Verein für Freizeitschwimmen (Waldorfschulverein). Am 2. 10. 30 Uhr, spricht Gerhard Schnell im großen Hörsaal des Chem. Instituts der TH über „Der Aufbau des Zeichens- und Malunterrichts an der Waldorfschule“. Schülerarbeiten werden ausgestellt.

Karbel zeigt ab Dienstag den mit höchsten internationalen Preisen ausgezeichneten italienischen Spitzfilm „Fahrraddiebe“.

Kali Durlach. Am Dienstag letztmals Verklüngen Wien. Am Mittwoch und Donnerstag der Willi-Fest-Film „Leise fliehen meine Lieder“.

Ihr 40jähriges Dienstjubiläum begehen heute: bei der Südwestbank Herr Karl Ebbecke; bei der Firma Wolff & Sohn Herr Adolf Geisel, Sachbearbeiter, und Herr Christian Ziegler, Sachbearbeiter.

Berichtigung. Die Firma, die gegenwärtig einen Jubiläumsvorverkauf durchführt heißt natürlich nicht Strumpf-Hilbert, wie gestern versehentlich berichtet, sondern Strumpf-Hilberg.

Was bringt das Staatstheater?

„Großes Haus“: Heute um 19.30 Uhr Vorstellung für die Volksbühne und freier Kartenverkauf: „Tannhäuser“, Oper von R. Wagner. Ende 23 Uhr. Musikalische Leitung Born. Inszenierung Wiak. Hauptpartien Baumann (Venus), Exner (Elisabeth), Cordes (Wolftram), Hofmann (Landgraf), Walden (Tannhäuser).

Herbstfest bei den „Wikingern“

Zum traditionellen Herbstfest traf sich am Samstag im oberen Festsaal der Stadthalle die große Gemeinde des Karlsruher Rudervereins „Wiking“ 1879. Vorsitzender Schlachter verwies in seiner Begrüßungsansprache auf die erfreuliche Tatsache, daß der Verein in diesem Sommer in die Rennbootklasse aufsteigen konnte. Mit Zuversicht blicke man in die Zukunft, da dem Verein für die kommende Regatta-Saison eine größere Anzahl hoffnungsvoller Ruderer und Rudersportler zur Verfügung stehe. An der Ausgestaltung des sehr gut gelungenen Abends beteiligten sich die Tanzkapelle von Studio Karlsruhe unter Karl Pfortner, Tanzlehrer Eisele mit Partnerin, Walter Pott vom Nationaltheater Mannheim, sowie Ursula Schindelhütte und Christian Stalling vom Badischen Staatstheater.



einziges Ponton trägt übrigens 54 Tonnen. Mit Hilfe eines Krans wuchtet sich gestern im Mittelbecken des Rheinhafens der „Stapellauf“ der ersten vier Pontons, die dann aneinandergereiht wie ein Floß am Nachmittag durch einen Schlepper der „Rhenus“ nach Mannheim geschleppt wurden.

Wie wird das Wetter?

Zeitweiliger Bewölkungsrückgang

Vorhersage des Wetteramtes Karlsruhe für Nordbaden, gültig bis Mittwoch früh: Teils noch bewölkt, teils aufhellend. Höchsttemperaturen 17 bis 20 Grad. Tiefsttemperaturen 6 bis 9 Grad. Schwache bis mäßige östliche Winde.

Herausgeber u. Chefredakteur: W. Baur (in U. ub); Chef vom Dienst: Dr. O. Haendle; Wirtschaft: Dr. A. Noll; Außenpolitik: H. Blume; Innenpolitik: Dr. F. Laule; Kultur: ungenannt; Feuilleton: Dr. O. Gaillet; Beilagen: ungenannt; Spiegel der Heimat: H. Doerschlag; Lokales: J. Werner; Karlsruhe-Land: Ludwig Arnet; Sport: Paul Schneider; Unverlangte Manuskripte ohne Gewähr; Nachdruck von Originalberichten nur mit Quellenangabe; Druck: Badendruck GmbH Karlsruhe, Lammstr. 15. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 9 v. 1 bis 51 gültig.

Herbstmanöver mit Zwischenfällen

Mannheim (nk). Beim Rückmarsch starker französischer motorisierter Einheiten, die an den großen Herbstmanövern teilgenommen hatten, kam es am Samstag und Sonntag in Nordbaden zu Zwischenfällen. In Heidelberg geriet ein 15 Jahre altes Mädchen unter einen Panzer, wurde überfahren und auf der Stelle getötet. In Weinheim rannte ein Panzer eine Hauswand ein, in Bannental stießen zwei Panzer zusammen und blieben schwer beschädigt liegen. Auf der Autobahn stürzte ein Jeep, seine Insassen wurden schwer verletzt. In dem nordbadischen Ort Mühlhausen erstattete eine 34 Jahre alte Frau Anzeige sie sei von einem französischen Soldaten vergewaltigt worden. Die Leichen von drei französischen Soldaten, die am Freitag bereits bei Rheinhausen in der Nähe von Speyer beim Übersetzen mit einer Schlauchbootfähre mit ihrem Sherman-Panzer in den Rhein stürzen konnten inzwischen geborgen werden. Bei Saarbrücken stürzte ein französischer Düsenjäger ab. Der Pilot wurde schwer verletzt. Insgesamt gesehen wurden bei den Manövern Wald-, Feld- und Flurschäden angerichtet, die unvergleichlich höher waren als bei allen früheren Manövern seit Kriegsende. Schätzungen amtlicher Stellen liegen noch nicht vor.

„Unsere Zeit ruft nach barmherzigen Menschen“

Diözesan-Tagung des Caritasverbandes der Erzdiözese Freiburg

Konstanz (E.-Ber.). Konstanz stand vom 23. bis 26. September ganz im Zeichen der Caritas. Der Caritas-Verband der Erzdiözese Freiburg hatte erstmals nach 25 Jahren wieder die Bodenseemetropole als Haupttagungsort gewählt. Die diesjährige Tagung, die unter dem Leitsatz „Die Bildung des barmherzigen Menschen“ stand, begann mit einer gut besuchten öffentlichen Kundgebung im Konstanzer „Konzil“, jenem historischen Saal, in dem einst ein Papst erstmals auf deutschem Boden gekrönt wurde.

H. H. Caritasdirektor Ferdinand Steiner (Karlsruhe) umriß in seiner großen Festrede „den Ruf nach dem barmherzigen Menschen“. Das Caritas-Problem Nr. 1 sei heute der Mensch, und zwar der barmherzige Mensch, begann der Redner seine Ausführungen. Ein Diogenes sei einst durch die Straßen von Athen geschritten, und als man ihn spöttisch nach seinem Tun gefragt habe, da gab er als Antwort: „Ich suche den Mensch.“ Auch in unserer scheinbar aus den Fugen geratenen Zeit suche man oftmals vergebens nach den Grundtugenden des Menschen, die da sind Würde und Barmherzigkeit. Diese sind wesentlichen Züge des Menschen scheinen heute durch den Krieg und allen seinen Folgen verknüppelt zu sein. Unsere Zeit habe das Innere der Menschen überfallen, und einer der wesentlichsten Ausdrücke menschlichen Gefühls, die Barmherzigkeit, drohe zu versiegen. Ein nie erlebter Fatalismus sei im Volke aufgekomen. Er sei der größte Feind der Caritas und somit der katholischen Kirche. Viel zu wenig sei beispielsweise heute für das Flüchtigkeitsproblem, das ein „Caritas-Examen“ sei, getan worden. Gewiß habe das Heer der unbekanntenen Caritas-Helfer manche Not abge-

wendet. Doch stimme es nicht bedenklich, daß beispielsweise kaum noch eine Frau den Schwesternberuf ergreifen will! Allein in zehn Jahren werden in der Erzdiözese Freiburg etwa 3000 Schwestern für caritative Zwecke fehlen. Der Wille zu helfen scheint überall gelähmt. Es gelte, so fuhr Caritasdirektor Steiner fort, die Illusion vieler Menschen, „daß die Not nun einmal ein Zustand sei, der nicht zu ändern ist“, zu zerstören und zu beseitigen. Der Ruf nach dem barmherzigen Menschen gehe ebenso die mütterliche Frau wie den ritterlich-helfenden Mann an. Heute gelte nur noch: „Der größte Reichtum eines Volkes ist die Barmherzigkeit!“

In einem weiteren Vortrag beleuchtete Fräulein Elisabeth Zilliken (Dortmund) die „Bedeutung der Jugend unserer Zeit“, in der die fortschreitende Entchristlichung der Jugend behandelt wurde. Die Jugend suche den christlichen Menschen und müsse zum wahren Christentum zurückgeführt werden.

In der ordentlichen Mitgliederversammlung, in Versammlungen der Geistlichen, der Mitarbeiter der caritativen Organisationen, des katholischen Fürsorgevereins und der Arbeitsgemeinschaft für katholische Eheberatung sowie in Tagungen der Leiter und Mitarbeiter in Kinder-, Erziehungs- und Altersheimen wurden Themen wie „Die Grundlagen des Caritas-Verbandes in der Gegenwart“ (Domkapitular Ecker-Freiburg), „Pfarrcaritas und Nachbarschaft“ (Caritasdirektor Dr. Koch-Konstanz), „Psychologie und Eheberatung“ (Dr. med. habil. Schmießer-Gailingen) und „Die Gemeindefürsorge im Dienste der Volksgesundheit“ (Chefarzt Dr. med. Haas-Überlingen) behandelt und diskutiert.

Für eine edle Sache

Papst Pius XII. zum Welt-Feiertag des Tierschutzes am 4. Oktober

Vor einigen Wochen empfing der Papst in Rom eine Abordnung des Genfer „Bureau Humanaire Zoophile“, der Dachorganisation von über zweihundert Tierschutzvereinigungen fast aller Länder der Erde. Die Deputation bat Seine Heiligkeit Papst Pius XII., er möge sich zu den Bestrebungen des Tierschutzes äußern.

Der Papst entspreche diesem Wunsch. Es wird zweifellos alle Tierfreunde, gleichviel, welcher Konfession sie angehören mögen, interessieren zu hören was bei diesem Empfang der Papst sagte; es wird sie um so mehr gerade an diesem Tag freuen, an dem in ihren Kreisen in aller Welt der Gedanke des Tierschutzes in die weiteste Öffentlichkeit hinausgetragen werden soll, im Zeichen des Heiligen Franziskus von Assisi, des großen Freundes aller Tiere.

„Die Tierwelt ist, sowie die gesamte Schöpfung“, erklärte der Papst in seiner Ansprache, „eine Kundgebung der Macht Gottes, seiner Weisheit und seiner Güte und erfordert als solche den Respekt und die Achtung des Menschen. Jeder Impuls Tiere ohne Rechtfertigung zu töten, jede Mißhandlung und jede Grausamkeit gegen Tiere ist ohne weiteres zu verdammen, nicht zuletzt darum,

weil eine solche Handlungsweise einen verderblichen Einfluß auf die Seele des Menschen ausübt und gemeine Gesinnungen in ihm zu wecken pflegt. Wohl hat Gott die Tiere geschaffen, daß sie dem Menschen dienen, wie dies in der Genesis deutlich ausgesprochen wird.“ Aber die katholische Kirche sei bemüht, auf den Tieren zur Anwendung gelangt. Und es sei deshalb „eine edle Sache“, für welche die Tierschutzvereine wirkten, weshalb er ihnen auch seinen apostolischen Segen erteilen dürfe.

Freiburg bekommt eine Schloßbergbahn

Freiburg (da). Vielleicht schon am Ende dieses Jahres werden die Freiburger und vor allem die Fremden mit einer bequemen Aufzugsbahn den Schloßberg „besteigen“ können. Für 150 000 DM soll vom Fuß des Schloßbergs dicht hinter dem Stadtgarten eine eingeleiste Bahn in gerader Linie hinauf zum bekannten Schloßbergrestaurant Datler geführt werden, ein Projekt, das schon vor 40 Jahren diskutiert wurde.

Südwestdeutsches Landschaftsmosaik

Ein Geograph zum Thema Südweststaat oder Altbaden

Es ist so viel von Heimat die Rede. Wie viele aber kennen ihre Heimat, wissen um ihre natürlichen, geschichtlichen, volkswirtschaftlichen Zusammenhänge? Die südwestdeutsche politische Landkarte hat in den letzten Jahrhunderten außerordentlich große Veränderungen erfahren. Stauffer, Zähringer und Habsburger haben vergeblich eine politische Zusammenfassung des Südwestens versucht. Der Schwerpunkt der älteren badischen Markgrafschaft lag ebenso wie im Neckarland wie am Nordrand des Schwarzwalds, die ältesten badischen Markgrafen ruhen in der Stiftskirche von Backnang, 35 km nordöstlich von Stuttgart. Die jetzt württembergischen Orte Besigheim, Mundelsheim, Gemmingen, Wahlheim und teilweise Löschgau waren im 16. Jahrhundert Teil der Markgrafschaft Baden. Nach der anderen Seite hin gab es badischen Streubezirk auf dem Hunsrück und an der lothringisch-saarburgischen Mosel.

Im Schwäbischen Kreis fand der Südwesten eine jahrhundertlang dauernde Verfassung; ihm kommt die größte Bedeutung für den geistigen und politischen Zusammenhalt des südwestdeutschen Raumes zu. Unter den weltlichen Fürsten wechselten der Herzog von Württemberg und der Markgraf von Baden-Durlach den Vorsitz ab, und schon damals war es so, daß sprachliche, Unter den vier Münzstätten des schwäbischen Kreises war Durlach. Zum badischen Viertel gehörte auch die Reichstadt Rottweil, das Fürstentum Fürstberg und das Fürstentum Hohenzollern-Fürstingen.

Mit der Neubildung der süddeutschen Staaten durch Napoleon wurde Baden vom linken Rheinufer verdrängt. Es verlor u. a. Idar und Birkenfeld, Kirchberg und Winterberg und das Weindorf Winnigen an der unteren Mosel, das pfälzliche Weindorf Rhoth an der Haardt, Grävenstein, Rothalben und Merzalben im Pfälzer Felsenland. Auch Württemberg hatte ausgedehnte linksrheinische Besitzungen, so die gefürstete Grafschaft Mömpelgard (Montbéliard) in der burgundischen Pfalz und die Herrschaft Horburg-Reichenweier im oberen Elsaß mit wertvollen Weinbergen. Die Festung Neubreisach lag auf württembergischen Boden. Von der Neuverteilung auf dem Wiener Kongreß schrieb der badische Staatsminister von Reitzenstein manchmal sei ihm der Ekel gekommen. Die Schlußabrechnung für „diplomatische Präsente“ lautete auf 450 000 Franken. Madame Grand, die Maitresse Talleyrands, war dabei nicht vergessen. Nach Hat-

denbergs Vorschlägen hätte Baden bis in die Nähe von Trier und nach einem ersten Plan bis in die Nähe von Aachen gereicht; in diesem Fall wäre Trier und nicht Karlsruhe die badische Hauptstadt geworden. Freiburg, das 500 Jahre zu Oesterreich gehört hatte und von Napoleon als Hochzeitsgeschenk an Baden gegeben worden war, sollte wieder an Oesterreich zurückfallen. Württemberg sollte einen Zugang zum Rhein bei Kehl erhalten.

Diese Staatenbildungen nahmen keinerlei Rücksicht auf ältere geschichtliche und natürliche Bindungen; solche Staaten wären aber keineswegs künstlicher und unhistorischer gewesen als die vom Wiener Kongreß tatsächlich genehmigten. So machten die neubadischen Gebiete neun Zehntel des neuen Großherzogtums aus, während bei Württemberg die alten und neuen Landestelle sich in der Größe die Waage hielten. Bis zur Gründung des Großherzogtums hatten in Baden nur Schwaben gewohnt. Das neue Baden wurde ein überwiegend fränkisch-pfälzisches Gebiet.

Ein buntes Mosaik ist der Westen auf allen Gebieten. Das Werk von Metz, dem diese Angaben entnommen sind, spürt den vielfach ver-

schlungenen Beziehungen nach, sie lassen sich aus dem umfangreichen Kartenteil ablesen. Welche persönliche Einstellung der einzelne auch haben mag, die bizarren Willkürlichkeiten, die im Südwesten bestehen, und politische Form angenommen haben, lassen sich nicht übergehen. N.

Tag der Heimatvertriebenen

Offenburg (f). Während die Stadt Offenburg ihr 850jähriges Bestehen in einem Fest der Landschaft und Heimat feierte, trafen sich die vertriebenen Sudetendeutschen ganz Badens in der Stadt zu ihrem ersten Landestreffen. Staatspräsident Wohleb und zahlreiche prominente Redner sprachen zu den Heimatvertriebenen. Am Nachmittag sah Offenburg einen historischen Festzug, wie ihn die Stadt mit so viel finanziellem Aufwand noch nie zusammengestellt hatte. Zu Tausenden waren die Menschen aus ganz Mittelbaden nach Offenburg geströmt, das an diesem Tag für den Durchgangsverkehr gesperrt war. Am Abend war die Stadt mit Tausenden roter Lämpchen festlich illuminiert und aus dem historischen Löwenbrunnen floß der Ortenauer Wein.

Freudenstadt. An privaten Schäden, die durch das über der Gemeinde Schapbach niedergelagene Unwetter entstanden ist, wurden 780 000 Mark verzeichnet. 330 000 Mark Schaden meldete die Gemeinde an.

Zuchthausstrafen für Postscheckfälscher beantragt

Die Plädoyers der Staatsanwaltschaft und Verteidigung

Im Karlsruher Postscheckfälscher-Prozess vor der Großen Strafkammer des Landgerichts beantragte Oberstaatsanwalt Nerz gegen die Täter hohe Zuchthausstrafen. Für Gustav Lang aus Willbad, den Nerz als den Haupttäter bezeichnet hat, forderte er fünfzehn Jahre, für Rieger, der die Scheckfälschungen vornahm, vierzehn Jahre und für Erich Kölmel, den Postbeamten, vier Jahre Zuchthaus. Den beiden Letzteren soll die Untersuchungshaft in vollem Umfange angerechnet werden. Gegen Rechtsanwalt August F. Hoffmann sollen für seine Verfehlungen zweieinhalb Jahre Gefängnis verhängt werden. Ein Jahr Untersuchungshaft soll in Anrechnung kommen.

Nerz war nach fünfstündigem Plädoyer, in dem er alle Tatbestände des „kalten Postraubes“ eingehend schilderte, zu diesen Anträgen gekommen. Die Täter, so sagte er, rechtfertigen die hohen Strafen. Lang sei ein einsichtiger Gewohnheitsverbrecher. Auch Hoffmann hielt er in allen Anklagepunkten für überführt. Wenn Hoffmann jetzt gegen die Anklagepunkte Einwände erheben würde, so fragte er sich, warum er sie nicht früher geltend gemacht hätte, denn bei Nichtschuld hätte er Gelegenheit gehabt, gegen Staatsanwälte und Haftrichter anders aufzutreten.

Rechtsanwalt Dr. Pfetsch, Verteidiger des Lang, erklärte, Lang könnte nicht bewiesen

werden, daß er am ersten Falle, dem Fall Mühlhar, beteiligt gewesen wäre. Im Falle Katz wären wohl Zusammenhänge vorhanden, aber Lang wäre in die Situation hineingeschlittert und dann nicht mehr herausgekommen. Lang hatte einmal erklärt, daß er das Gericht nicht um Gnade bitten werde. Seine Schuldlosigkeit müsse sich ja herausstellen.

Rechtsanwalt Dr. Ingenohl, der Rieger verteidigte, schob alle Schuld auf Lang und bezeichnete seinen Mandanten als „Mittläufer“.

Rechtsanwalt Dr. Kamphus nannte in seinem Plädoyer Rieger als Meister der Lüge und erinnerte an alle Komödien, die dieser angewandt hätte. Sein Mandant Kölmel wäre nur der Versuchung unterlegen. Der wäre kein Verbrecher. Er bitte für ihn um eine milde Strafe.

„Ich habe einen Mann zu verteidigen, der als Verteidiger in Ausübung seines Berufes geschraucht ist“, sagte Rechtsanwalt Dr. Caemmerer. Was Hoffmann getan hätte, könnte von der Anwaltschaft nicht gebilligt und gedeckt werden. Das Gericht aber hätte nicht über Hoffmanns Straftaten als Anwalt zu entscheiden, sondern darüber, ob Hoffmann eine strafbare, kriminelle Tat begangen hätte. Nur das Verhandlungsergebnis wäre hier entscheidend. Jeder Zweifel käme zugunsten des Angeklagten. Seelische und intellektuelle Tatbestände müßte man als wahr hinnehmen, wenn sie nicht e ak widerlegt werden könnten. Hoffmann hätte sich der Hehlerei nicht schuldig gemacht, da zivilrechtlich gesehen, Lang im Moment des Auszahlens am Bankschalter Eigentümer der 30 000 DM geworden wäre. Tatbestand der Hehlerei wäre so objektiv nicht gegeben. Das wäre keine Buchstabenjurisprudenz, sondern die Anwendung des Gesetzes, dem wir alle unterstünden. Ein Bürger könnte nie bestraft werden, wenn der Tatbestand nicht auf den Millimeter erfüllt sei. „Nicht jede Handlung, die rechtswidrig ist, ist strafbar“, sagte Caemmerer in seinen Ausführungen, die Oberstaatsanwalt Nerz in seiner Erwiderung als ziviljuristisches Brillantenwerk bezeichnete. Er könnte zu diesen Ausführungen nur sagen: „Auf ihr Gebot!“ Es wäre betrüblich, daß derartige Ausführungen in die Öffentlichkeit gelangten.

Caemmerer schloß sein Plädoyer mit folgenden Worten: „In der Zeit, als ich dem NS-Staat gedient habe, der von Dummköpfen regiert worden war, war Hoffmann in der Verbannung. Ich erachte es deshalb als meine Pflicht, ihn zu verteidigen.“ Nach seiner Auffassung sei Hoffmann vor diesem Gericht freizusprechen.

Urteilsverkündung Mittwoch um 16 Uhr. Das Verfahren gegen Hoffmann wegen Steuerhinterziehung soll zivilrechtlich gehandelt werden. H. P.

Südwestdeutsche Umschau

etwa zwanzig Menschen. Man nimmt an, daß es sich um ein Pestilenzgrab aus dem 30jährigen Krieg handelt.

Mühlacker (mi). In einem neuen Schulgebäude, das die Gemeinde Wiernheim bei Mühlacker gegenwärtig baut, ist eine moderne Heizungsanlage geplant durch die auch das Gemeindehaus ferngeheizt wird.

Freiburg (da). In Südbaden ist die Zahl der Arbeitslosen gegenüber dem Vormonat um 248 auf 9122 gestiegen. Der Schwerpunkt der Arbeitslosigkeit liegt immer noch bei den kaufmännischen, technischen und Verwaltungsberufen. Die kurzatend Betriebe haben sich um 12 verringert, doch ist die Gesamtzahl der Kurzarbeiter um 486 auf 5957 angestiegen. — Eine große Gartenbauausstellung soll im Jahre 1952 in Freiburg durchgeführt werden. Bis zu diesem Zeitpunkt will das städtische Gartendepartement bis zum Burghaldenring auf halber Höhe des Schloßbergs weiter ausbauen und vollständig zu einem Park umgestalten.

Radolfzell (cop). Den zwischen Radolfzell und Inzang liegenden Zeller-See, einen Seitenarm des Bodensees, durchschwamm eine 23jährige Radolfzeller Einwohnerin. Sie benötigte für die Überquerung der 4900 Meter langen Strecke zwei Stunden und 13 Minuten und legte den Hin- und Rückweg von Radolfzell nach Inzang ohne Halt zurück. — Einen mehrtägigen Ferienaufenthalt in Radolfzell nahmen Verwandte des Schahs von Persien.

Überlingen (cop). Die letzte noch in Baden bestehende Wabtschule, die in Salzm seit fünf Jahren bestand, wird auf Grund eines Beschlusses des Badischen Ministeriums des Kultus und Unterricht am 1. Oktober schließen.

Ravensburg. Die Klinge des Schlächtermessers, mit dem Anfang August zwischen Ebersbach und Althausen eine aus Danzig stammende Landarbeiterin ermordet wurde, trägt die Worte: „Krieg und Metzger“. Die Kriminalpolizei Ravensburg bietet alle Danziger um Auskunft, ob eine Danziger Stahlwarenfabrik solche Schlächtermesser anfertigte oder ob in Danzig eine Metzgerei bekannt ist, deren Name mit „Frost“ zusammengesetzt war.

Mannheim. Das Lehrlingswohnheim St. Paul in Ahnenhof, das 120 junge Männer aufnehmen wird, ist fertiggestellt worden.

Jugenheim a. d. B. Führende Architekten, Pädagogen und Städtebauer aus der Bundesrepublik, sowie amerikanische Schulschulverständige diskutierten auf einer viertägigen Konferenz die Schulbauten der Zukunft. Als der günstigste Bautyp wurde die Pavillon-Schule benannt. Allen zuständigen Stellen und Behörden soll eine Empfehlung zugestellt werden, in der die Fachleute für jedes Schulkind im Klassenraum mindestens 1,5 Quadratmeter Bodenfläche fordern.

Heidelberg (ht). Noch in diesem Herbst soll mit den Bauarbeiten zu einem neuen Heidelberger Schwimmbad begonnen werden, das 1 600 000 DM kosten wird. Der erste Baustein, der sich bis zum Beginn der neuen Badesaison fertiggestellt werden wird, kann mit 500 000 DM finanziert werden.

Heidelberg. Nach fünfjähriger Verhandlung hat das US-Kriegsgericht den 20jährigen US-Corpraal zu sechs Monaten Zuchthaus und 300 Dollar Geldstrafe verurteilt. Der erste Baustein, der sich bis zum Beginn der neuen Badesaison fertiggestellt werden wird, kann mit 500 000 DM finanziert werden.

Reutlingen. Am Naturtheater würde ein Jugendheim für eine Notgemeinschaft heimatischer junger Männer errichtet, die in Reutlinger Industriebetrieben arbeiten. Die 60 jungen Heimbewohner haben etwa 20 000 Mark der Baukosten durch Selbstarbeit gespart.

Silsbach. Kr. Heilbronn. Ein 42jähriger Pensionär, der in Verfolgungswahn litt, stach in einem Anfall geistiger Umnachtung mit Taschen- und Küchenmesser mehrmals auf seine Ehefrau ein, die sich schließlich mit Hilfe ihres 14jährigen Sohnes aus der Umklammerung lösen konnte. Sie wurde ins Krankenhaus eingeliefert. Der Täter beging Selbstmord.

Heidenheim. Eine Molkereigenossenschaft des Kreises hatte längere Zeit Butter mit zu hohem Wassergehalt verkauft. Das Landratsamt verfügte eine Geldbuße von 2000 Mark und Ableberung des beträchtlichen Mehrerlöses.

Zimmera. Bei Ausgrabungen stieß man auf ein eingemauertes Massengrab mit Überresten von

gleich und Schlußstand schaffte Oedegaard in der 37. Minute.

Dänemark — Finnland 1:0

Dänemark besiegte Finnland in einem in Kopenhagen ausgetragenen Fußball-Länderkampf mit 1:0. Das Tor fiel in der 38. Minute durch Staalgart.

Auch im Spiel der B-Mannschaften in Helsinki, kam Dänemark zum Erfolg und gewann mit 2:1 Toren.

Toto-Quoten

West-Süd-Block. Zwielferwette: 1. Rang (12 richtige Tipps) 12 Gew. je 40 972 DM; 2. Rang 45 Gew. je 504,60 DM. — Zehnerwette: 1. Rang (10 richtige Tipps) 77 Gew. je 3 694,80 DM; 2. Rang 2 054 Gew. je 138,30 DM; 3. Rang 15 959 Gew. je 15,10 DM. Nordblock: 1. Rang 26 Gew. je 14 820,50 DM, 2. Rang 529 Gew. je 713,50 DM; 3. Rang 3435 Gew. je 89. — DM. Bayern-Toto: Zwielferwette: 1. Rang (12 richtige) 4 Gew. je 28 124 DM; 2. Rang 128 Gew. je 878,50 DM; 3. Rang 1868 Gew. je 70,50 DM. — Zusatzwette: 1. Rang (6 richtige) 35 Gew. je 4 677,50 DM; 2. Rang 617 Gew. je 35 DM. — Internationale Zehn: 1. Rang (zehn richtige) 14 Gew. je 743,40 DM; 2. Rang 200 Gew. je 52 DM; 3. Rang 1740 Gew. je 6 DM.

Unser Tip

Kickers Stuttgart — 1. FC Nürnberg 1 2 Fortuna Düsseldorf — Rot-Weiß Essen 1 1 Phönix Ludwigshafen — TuS Neudorf 1 1 FSV Frankfurt — VfB Stuttgart 1 0 Preußen Delbrück — Preußen Münster 0 1 VfL Neustadt — FK Pirmasens 2 2 Borussia Dortmund — Alemanna Aachen 0 1 Arminia Hannover — FC St. Pauli 2 2 Schwarz-Weiß Essen — Schalke 04 2 2 FV Engers — FC Kaiserslautern 2 2 VfL Neckarau — VfB Mühlburg 1 3 Sportfr. Katernberg — 1. FC Köln 1 1 Hamborn 07 — Meidericher SV 1 1 VfR Mannheim — 1860 München 1 1

Kreuz und quer durch alle Sportarten

Der deutsche Porschewagen hat am Montag auf der Monterey-Rennstrecke bei Paris sechs neue Weltrekorde für die Klasse bis 1500 cm aufgestellt und zwar für 3000, 4000, 5000 km, 2000 und 3000 Meilen und für 24 Stunden.

Der Brasilianer Ferreira stellte im Stadion des Fluminense-Fußballklubs bei einer Leichtathletikveranstaltung einen neuen Weltrekord im Dreisprung mit einer Leistung von 14,01 Metern auf und verbesserte damit die bisherige Höchstleistung des Japaners Tajima, die dieser im August 1935 auf der Berliner Olympiade erzielte, um einen Zentimeter.

Die sowjetische Frauenmannschaft, Setchenowa, Michina Khnykina Sazonowa, stellte bei den internationalen rumänischen Leichtathletik-Meisterschaften in Bukarest über 4mal 200 m mit 1:36,7 Minuten einen neuen Weltrekord auf. Eine englische Nationalistefahrer hatte beim Städtekampf London — Göteborg in der Besetzung Cheesman, Foster, Brian, Hall den Weltrekord über 4mal 220 Yards auf 1:14,1 Minuten gedrückt.

In deutschen Boxsportkreisen rechnet man mit einem Titelkampf im Halbschwergewicht zwischen Europameister Don Coscill (Großbritannien) und Conny Rux im Winter in London. Rux ist in den letzten Monaten dem Kampfring ferngeblieben. Er lebt in Bayern in beschaulicher Ruhe und wartet nicht nur auf den nicht mehr fernsten Tag, an dem er Vater wird, sondern auch auf die Entscheidung der EBV in London, die Coscill zu dem Titelkampf gegen Rux anhalten dürfte.

Die deutschen Ski-Olympia-Kernmannschaften der Damen und Herren werden entgegen den ursprünglichen Absichten am 26. Nov. auf der Zugspitze gemeinsam das Training aufnehmen. Voraussichtlich wird der bekannte österreichische Toni Seelos das Training der Alpinen leiten.

Sieger des internationalen Berufsspieler-Tennisturniers in London wurde Gonzales (USA) durch einen 6:2, 6:2, 2:6, 6:4-Erfolg über Segura (Ecuador). Das Herrendoppel hatten sich Gonzales/Sigura mit 6:4, 6:4, 2:6, 6:3 über Riggs/van Horn (USA),

Beim Leichtathletiktreffen zwischen den jugoslawischen Clubs Partizan und Red Star sowie Racing Club Paris mußten sich die als Gäste stehenden Schweden Ingvar Eriksson und Ragnar Lundberg geschlagen bekennen. Im 1500-m-Lauf wurde Eriksson zweiter hinter Mabrouk, der die Strecke in 3:48,2 Min. lief. Erikssons Zeit war 3:49,6 Min. Auch im Stabhochsprung gab es einen französischen Sieg durch den farbigen M. Sillon mit 4,10 m. Schwedens Europameister Lundberg enttäuschte die 25 000 Zuschauer und erreichte nur vier Meter.

Beim Leichtathletik-Städtekampf London-Göteborg lief eine Staffel Großbritanniens im Londoner White-City-Stadion vor 20 000 Zuschauern mit 7:30,6 Min. einen neuen Weltrekord über 4mal 880 Yards. Die schwedische Mannschaft endete drei Meter zurück und blieb mit ihrer Zeit von 7:31,3 Minuten ebenfalls noch unter dem anerkannten Weltrekord der Universität von Südkalifornien mit 7:34,5 Minuten.

Silberne Lorbeerblätter für die beiden deutschen Bobmeister Ostler und Nieberl für ihre in Alpe d'Huez errangenen Weltmeisterschaften in Zweier- und Viererbob wurden auf der Generalversammlung des deutschen Bob- und Schlittschuhverbandes in Hahnenklee vom Verbandspräsidenten, Otto Griebel, Frankfurt, im Auftrag des Bundespräsidenten, Prof. Heuß, übergeben. Zugleich wurde der deutsche Rodelmeister 1951, Albert Kraus, Hahnenklee, ebenfalls mit dem silbernen Lorbeerblatt des Bundespräsidenten ausgezeichnet.

Die irische Amateurbob-Nationalstaffel beschloß ihre Deutschlandreise mit einem 10:8-Sieg über eine verstärkte westdeutsche Auswahl.

Der italienische Halbschwergewichtmeister Renato Tonini siegte am Samstag über den französischen Meister Albert Yvel durch technischen K.o. in der zweiten Runde.

August Tröndle wurde in unserer Ausgabe vom 21. 9. 1951 durch den Druckfehlerleufel um fünf Jahre älter gemacht. Er feierte aber erst seinen 60. Geburtstag.

DER SPORT

Der-Olympia-Winter kündigt sich an

Überall Vorbereitungen für Oslo — Eisläufer schon im Training

Früher als sonst müssen die Wintersportler ihre Vorbereitungen für die kommende Saison treffen, stehen doch die Olympischen Winterspiele in Oslo vor der Tür. Als Erste legten die Skiläufer ihr Programm vor, dessen Glanzpunkt und letzter Prüfstein die VIII. Internationalen Wintersportwoche in Garmisch-Partenkirchen (19. bis 27. Jan. 1952) sein wird. Berti Burk versammelte in Unterjoch die Ski-Langläufer zu einem Sommer-Kursus. Im Skisportlager wird der „Schnezen-Krieg“ auch in der olympischen Saison toben. Da ist nicht nur der Streit um die große Olympia-Schanze in Garmisch-Partenkirchen wegen der viel zitierten „MIAG“-Reklame, der am besten mit einem Kompromiß von der Art beendet werden könnte, daß man der Schanze ihren alten „Olympia“-Namen beläßt, den modernen stählernen Sprungturm jedoch „MIAG“-Turm nennt. Da ist auch der deutsch-österreichische Konkurrenzkampf um die Abhaltung der nächsten internationalen Skiläuferwoche. Oberstforst glaubte, daß die II. Austragung im Übergang von Aufsprung-Hang in die Ebene und die bis dahin ausgesprochene Sperre der Schanze ein Alarmsignal, daß man sich seiner Sache nicht völlig sicher fühlen darf. (Übrigens hatte Dr. Straumann seine Änderung bereits vor zwei Jahren vorgeschlagen). Möglicherweise fällt bereits am 8. Oktober in Aix-les-Bains, wenn sich die Sportwarte von Frankreich, der Schweiz, Italien, Österreich und Deutschland über die Koordinierung der Termine unterhalten, seine Entscheidung über die Skiflugwoche 1952.

Deutschlands Eishockey-Nationalmannschaft ist für das Turnier in Oslo neben Kanada, USA, Schweiz, Schweden, Norwegen, Finnland, Polen, Italien, Österreich in die Eliteklasse eingeteilt worden. Diese ehrenvolle Einstufung verpflichtet den DEV zu sorgfältiger Vorbereitung. Schon vom 22. bis 28. Oktober geht im neuerstandenen Berliner Sportpalast unter Leitung zweier Kanadier der erste Trainingslehrgang vor sich. Werden hier ca. 40-50 Spieler herangezogen, wobei auch Einladungen an ostdeutsche Sportler ergehen, so wird der zweite Kursus in Garmisch vom 15. bis 22. Januar nur die 20 Besten umfassen. Wichtig war bei der DEV-Tagung in Hannover noch der neuerdings bestätigte Beschluß, keine Ausländer in den Spielen zur Deutschen Eishockeymeisterschaft zuzulassen. Eine Ausnahme wurde nur im Falle des Schweden Lulle Johansson (bei Preußen Krefeld) gemacht.

Norwegen schlug Schweden 4:3

Vor 30 000 Zuschauern besiegte Norwegens Fußball-Nationalmannschaft in Göteborg Schweden überraschend mit 4:3 (2:2) Toren. Die Norweger hatten einen guten Start und führten durch Kikken und Dahlen nach acht Minuten bereits 2:0. Ebenso schnell kam jedoch Schweden zum Ausgleich durch Rydell in der 20. Minute und Lindh in der 24. Minute. Als Schweden nach dem Wechsel in der 65. Minute durch Karlsson in Führung ging, glaubte man an einen klaren Sieg der Gastgeber. Doch schon zehn Minuten später hieß es durch Brødresen 3:3 und sieben Minuten vor Schluß stellte Karlsson durch einen verwandelten Elfmeter den 4:3-Sieg Norwegens sicher. Die B-Mannschaften beider Länder standen sich vor 21 000 Zuschauern im Osoler Stadion gegenüber und trennten sich 1:1. Thillberg brachte Schweden in Führung (18. Min.). Den Aus-



**Familien-Nachrichten**

Mein lieber Mann mein guter Lebenskamerad

## Artur Hoger

emer. Hon.-Professor a. d. Techn. Hochschule  
Reg.-Pharm.-Rat a. D.  
Oberapotheker am Städt. Krankenhaus a. D.

folgte unserem einzigen Sohne im Tode nach.

In tiefer Trauer:  
**Ella Hoger, geb. Schulz  
und Verwandte**

Karlsruhe, 30. September 1951.  
Sofienstraße 180

Trauerfeier: Mittwoch, 12 Uhr, Hauptfriedh., Friedhofskapelle

**Todesanzeige**

Schmerz erfüllt geben wir hiermit die traurige Nachricht, daß unser lieber unvergeßlicher

## Erich Völker

Bäcker- und Konditormeister

unerwartet im Alter von 58 Jahren von uns geschieden ist.

Im Namen aller Angehörigen:  
**Wilhelm Völker**

Mannheim, Grötzingen, 29. September 1951.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 2. Oktober, 16 Uhr, in Grötzingen statt.

Nach kurzer schwerer Krankheit entschlief am Sonntag unser lieber Arbeitskamerad

## Werner Keller

Wir vermissen in ihm einen aufrichtigen Mitarbeiter durch dessen vorzüglichen Charaktereigenschaften sich die Hochachtung aller Betriebsangehörigen erworben hat. Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

**Betriebsleitung und Belegschaft  
der Firma R. Wernecke  
Maschinen- u. Apparatebau  
Karlsruhe, Veitchenstraße 7.**

Nach kurz. schwerer Krankheit verschied am 30. 9. unser innigstgeliebter, hoffnungsvoller, einziger Sohn, Bruder, Onkel u. Nefte

## Werner Keller

im blühenden Alter von 20 Jahren.

In tiefem Leid:  
**Fam. Heinrich Keller  
u. Kdr. Doris u. Ursula  
Khe. Daxland, Turnerstr. 40  
Beerd.: Mittwoch, 14.30 U.,  
Friedhof Daxlanden.**

Rasch u. unerwartet verschied am 30. 9. 51 meine liebe Frau, unsere herzengutgeliebte Mutter, Tochter, Schwägerin und Tante

## Erna Kienzle geb. Schütz

im Alter von 57 Jahren.  
Khe. Ruppurr, 1. Okt. 1951.  
Lützowstr. 8.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Karl Kienzle,  
Beerdigung: Mittwoch 3.  
Okt., 14 Uhr, Fröh. Ruppurr.**

**Entlogten**

Wellensittich, blaublau, Samstag, 22. Sept., entlogten Belohnung Jordan, Khe., Ritterstraße 29.

**Nimm DARMOL Du fühlst Dich wohl!**

**DIE WELTMARKE**

# TAMPAX

*Vollendung der Frauenhygiene*

mit Applikator  
darum sicher und sauber

TAMPAX NR. 1 NORMAL - NR. 2 SUPER  
IN PACKUNGEN ZU 3 UND 10 STÜCK

**Ohne Sonne  
schnell gebräunt**

Die vor dem Kriege millionenfach bewährte weiße Bitalis-Creme ist jetzt wieder erhältlich.

**Die weiße Bitalis-Creme**  
ist Hautcreme und Bräunungscreme zugleich. Sie entwickelt innerhalb von 20 Minuten ohne Sonne eine Tönung, die Ihnen ein frisches, schön gebräuntes Aussehen verleiht. Die Tönung ist mit Seife oder Gesichtswasser abwaschbar, sonst jedoch wetterfest. Die Anwendung der weißen Bitalis-Creme ist so einfach wie bei jeder anderen Hautcreme. Bei hauchdünnem Auftrag wird eine schöne Tönung erzielt.

**Besser aussehen**  
für wenig Geld! Wer bloß aussieht oder Sommerprossen hat, erzielt bei richtiger Anwendung eine fabelhafte Wirkung. 1 Dose dieser vielgeliebten weißen Creme, die keinen Puder enthält, völlig unschädlich ist und Ihr Aussehen verschönt und verjüngt, kostet 3,- DM.

Bei etwaigem Nichterfolg erhalten Sie den vollen Kaufpreis zurück. Die weiße Bitalis-Creme ist nur in denjenigen Fachgeschäften erhältlich, die unsere sämtlichen anderen Präparate führen, weil sie nur beschränkt lieferbar ist. Wir nicht erhältlich, portofreie Zusendung gegen Vorauszahlung des Betrages auf unser Postcheckkonto Frankfurt 77 978. Kekel-Fabrik, (17a) Weinheim

## BITALIS CREME

Bestimmt erhältlich:  
In Karlsruhe: Hof-Apothek, Kaiserstraße 201; Drogerie Roth, Herenstr. 26/28 und Drogerie Tschering, Ecke Amalien- u. Kaiserstr., in Pforzheim: Parfümerie Just, Westliche 5.

**FEINKOST  
Schindeler**

Ein gutes Abendbrot und so billig!

la Bücklinge 500 g - .58  
Sprotten 250 g - .65  
Bismarckhering Stück - .12  
Heringe in Gelee Portion - .30

Alle Sorten Seefische eingetroffen  
Feinster nordd. Aufschnitt m. nur erstklassiger Qualität

**FEINKOST  
Schindeler**  
WALDSTR. 75/77  
KAISERSTR. 191  
RUF. 5525 u. 23

**Bestimmte erhältlich:**  
In Karlsruhe: Hof-Apothek, Kaiserstraße 201; Drogerie Roth, Herenstr. 26/28 und Drogerie Tschering, Ecke Amalien- u. Kaiserstr., in Pforzheim: Parfümerie Just, Westliche 5.

**FEINKOST  
Schindeler**

Ein gutes Abendbrot und so billig!

la Bücklinge 500 g - .58  
Sprotten 250 g - .65  
Bismarckhering Stück - .12  
Heringe in Gelee Portion - .30

Alle Sorten Seefische eingetroffen  
Feinster nordd. Aufschnitt m. nur erstklassiger Qualität

**FEINKOST  
Schindeler**  
WALDSTR. 75/77  
KAISERSTR. 191  
RUF. 5525 u. 23

## Möbel Ehrfeld in neuen erweiterten Räumen

„Möbel-Ehrfeld“ — das ist in Karlsruhe und Umgebung seit Jahrzehnten ein Begriff für stilvolle Qualitätsmöbel. Die 1895 gegründete Firma bezog 1921 ihr Geschäftshaus am Rondellplatz, das 1944 bei einem Bombenangriff bis auf die Außenmauern zerstört wurde. Der Geschäftsbetrieb konnte ab 1948 nur behelfsmäßig in den hinteren Räumlichkeiten aufrechterhalten werden — ein Zustand, der von Jahr zu Jahr untragbarer wurde. Die Wiederaufbaupläne nahmen jedoch erst 1950 feste Formen an. Inzwischen wurde die Ruine zu einem modernen Möbelhaus mit fünf hohen hellen Schaufenstern, großzügig angelegten Verkaufsräumen und einem umfangreichen Lager ausgebaut. Wie in früheren Jahren wurde auch jetzt wieder eine ständige Möbelausstellung eingerichtet, die jederzeit unverändert besichtigt werden kann. Die Firma Ehrfeld verfügt heute — die beiden Möbellager in der Kaiserstraße nicht mit einbezogen — über Geschäftsräume mit einer Fläche von insgesamt 1200 qm. Der imposante Verkaufssaal im Obergeschoß ist allein über 200 qm groß. In goldenen Buchstaben leuchten seit einigen Tagen wieder die beiden Worte „Möbelhaus Ehrfeld“ über den Rondellplatz. Die Schaufenster haben sich in wohllich eingerichtete Schlaf- und EB-Zimmer, Wohnzimmer und Küchen verwandelt. Hier wie in den übrigen Ausstellungs-räumen bietet sich dem Auge eine überaus reichhaltige Auswahl an Möbeln aller Art. Für jeden Geschmack und jeden Geldbeutel steht das Richtige bereit. Möbel-Ehrfeld ist wieder in der Lage, den alten und neuen Kunden die Leistungsfähigkeit seiner Firma in würdigem Rahmen zu präsentieren.

Alleinverkauf der bekannten Münsterring-Möbel

# MÖBEL EHRFELD

Am Rondellplatz  
KARLSRUHE

Besuchen Sie bitte unsere  
Ausstellung in  
2 Stockwerken  
Erbrinzenstr. 1

Lieferung frei Haus  
Auf Wunsch Teilzahlung  
in 10 Monatsraten  
Beachten Sie unsere  
Preise

Am Bau waren folgende Firmen beteiligt:

**Paul Albert** Hoch-, Tief- und Stahlbetonbau  
Karlsruhe, Amalienstr. 11, Telefon 5524

**H. Holzer** Gips- und Stukkateur-Geschäft  
Khe.-Durlach, Blumentor-Straße 15

**F. u. H. Schoch** Bildhauer, Plastische Schriften  
Karl-Wilhelmstr. 62, Tel. 6738

**Ferd. Kübel** Elektrische Licht- u. Kraftanlagen  
Rundfunkmechaniker  
Karlsruhe, Karl-Wilhelmstr. 4, Tel. 4794

**Karl Knobloch** Maler- u. Tapeziergeschäft  
Neureut, Hauptstraße 150

**KARL PRIELER**  
ZIMMERGESCHFT  
Karlsruhe - Gerwigstr. 76 - Tel. 778

**Torginol Birkle & Bosch**  
KARLSRUHE  
DER JÜNGSTEN FUSSBODEN  
AUTORISIERTE FACHVERLEGUNG  
Amalienstr. 85, Tel. 8858

**Schlank bleiben!  
immer wieder Gelbe Drops nehmen!**  
die reine Natur! In Apoth. u. Drog.  
ohne Borsäure-Zucker, ohne Schilddrüsenextrakt, keine Hungerkur!

**Stellen-Angebote**  
Nie Original-Zugnisse einsehen!  
Tüchtiger Bäckergehilfe mit Konditorkenntnissen gesucht, 25 unter Nr. 10219 an BNN.  
Taxifahrer sofort gesucht! Vogel, Karlsruhe, Hirschstraße 44.

**Lehrmädchen  
Konditorlehrling**  
sowie jüngere Aushilfsbedienstete (nicht über 25 J.) für 3 Tage in der Woche für sofort gesucht.  
Café Leinweber, Kaiserstraße 153.

**Führende Biskuitfabrik**  
sucht für Karlsruhe und Umgebung  
BESTEINGEFÜHRTEN  
Vertreter

Eigenes Fahrzeug Bedingung. Ausführl. Bewerb. mit Lichtbild unter Nr. K 1527 K an BNN.

**GROSSER  
RÄUMUNGS  
VERKAUF**  
WEGEN UMZUG IN NEUE RÄUME

<b>Herren-Anzüge</b> bewährte Qualitäten 69.- 89.- 129.- 159.-	<b>Damen-Kostüme</b> gute Schneider-Formen 69.- 89.- 119.- 149.-
<b>Sport-Saccos</b> aus tragfähigen Stoffen 39.- 59.- 79.- 99.-	<b>Damen-Kleider</b> Wäsche- u. Taillenformen 19.- 39.- 79.- 119.-
<b>Kombi-Hosen</b> in vielen Farben 19.- 29.- 39.- 59.-	<b>D.-Popeline-Mäntel</b> Hänger- u. Taillenformen 36.- 49.- 69.- 89.-
<b>H.-Popeline-Mäntel</b> mit und ohne Futter 59.- 69.- 79.- 89.-	<b>Damen-Woll-Mäntel</b> flotte, moderne Formen 79.- 99.- 119.- 149.-
<b>H.-Übergangs-Mäntel</b> Woll- u. Gabardine-Stoffe 69.- 99.- 129.- 169.-	<b>Knaben-Anzüge</b> sportliche Stoffe u. Formen 29.- 39.- 49.- 59.-
<b>Herr.-Winter-Mäntel</b> ganz auf Kunststoffe 89.- 119.- 149.- 189.-	<b>Knaben-Mäntel</b> Pop.-Laden- u. Wollstoffe 39.- 59.- 69.- 79.-

**EILEN  
SIE ZU**

# Schleiber

Die zuverlässigen Kleiderfachleute

KARLSRUHE, KAISERSTR. 209

**Suche**

## 1. Verkäufer

Kenntn. in Geflügel erwünscht, lerner 2 Verkäuferinnen f. Kurzweil, sowie 2 Lehrlinge.  
Feinkost Schindeler  
Karlsruhe, Waldstraße 75/77

**Hamburger Groß-Unternehmen**  
sucht für Reiselätigkeit  
reddegewandte Damen und Herren

m. gut. Schulbildung, Alter 20-30 J., keine Versicherung od. Warenvertrieb. Tageslohn u. freie Autofahrt werden geboten. Vorzustell.: Dienstag, 15-18 Uhr, in Restaur. Kaiserstr., Marktplatz.

**Büroanfängerin**  
mit abgeschl. Lehre bei überdurchschnittlichen Leistungen sofort gesucht. Bewerbungen unter Nr. K 1527 K an BNN.

**Bardamen**  
per sof. gesucht, 25 u. 25001 an Bod. Ann.-Exp., Khe., Zähringerstr. 90

Mädchen zuverl., u. fleißig, n. unter 20 J., gesucht. Konditorlei Jack, Karlsruhe, Karlstraße 37.  
Tagesmädchen für Bäckerei ges. 25 unter 10210 an BNN.  
Seub. Frau z. Betr. eines Kindes u. Pfl. d. Hsh. ges. 25 u. 10217 BNN.

**Stellen-Gesuche**

24jähriger, 5 Sem. Wirtschaftswissenschaftl. z. 21 km. Volontär, su. ausbaufähig. Position. 25 10278 BNN.

**Modezeichnerin**  
25 Jahre, sucht Auftragsstellung in Verlag od. Modehaus — auch Verkauf. 25 unter 10219 an BNN.

**Haushälterin**  
gute Köchin, sucht Stelle in frauenlosem Haushalt. 25 u. 10215 BNN.

**Kapitalmarkt**  
1000 DM ges. 25 u. 10215 an BNN.  
Kapital - Mauksch. Khe., A.-Dürst. 1.

**Immobilien**

Miethaus, la. einm. Gelegenheitskauf z. Hälfte d. rentierl. Werte 135 000 DM bar z. vk. 25 10212 BNN.  
Wohnhaus mit 2x3 Z.-Wohnungen u. 1x2 Z.-Wn., 2 1/2 Stockwerke, mit großem Hof, Garten u. Schuppen zu verk. 25 10216 an BNN.  
Einger. Gartengrundstück, ca. 12 a, Stadtnähe Durlach (Berw.), zu verk. 25 u. 10154 an BNN Durlach.

**Verschiedenes**

Erstkl. Harmonikasolist, m. s. gl. Instr. (vgl. Pianist) frei. 25 unter 10219 an BNN.  
Facharbeiter sucht Heizungen zu bedienen. 25 unter 10209 an BNN.

**Geselligkeit**

Kf. Geschäftsinhaber, 50 J., sucht gut auss. Begleiterin, mögl. m. engl. od. frz. Spr.-K., f. Pkw-Gesellschaft. Keine gegens. Geldinst. Erb. Bild-25 u. 10204 an BNN.

**Werbung**

**Schlafzimmer**  
erstkl. Ausf. Schrank 2.00 m br., von DM 728.— an.  
Schlafzimmer, pol., Schrank 2.00 m, von DM 88.— an.  
Schlafzimmer und Küchen zu günstigen Preisen.

**Möbelschreinerei Fr. Kraft**  
Khe.-Hagfeld, Jägerhausstr. 17.  
Telefon 6325.

**Schreibmaschinen** verkauft, repar. u. kauft Beiler, Waldstr. 66.

**Bettfedern-Reinigung**  
Fritz Rimmelin  
Karlsruhe, Degendelstr. 10, Tel. 747  
Stadtoboldienstr.

**KARLSRUHER Film-THEATER**  
Heute!

Der große Farbfilm-Erfolg

**PALI**

13 15  
17 19  
21 Uhr

**Vorverkauf  
dringend  
empfohlen!**

Eine Parade der Schönheit in Melodien und Farben!  
Ein Wiedersehen mit den beliebtesten und erfolgreichsten Darstellern des deutschen Filmes.

Sonja Ziemann - Rudolf Brack  
Hans Richter - Grethe Weiser - Siegr. Breuer

Achtung! Johannes und die 13 Schönheitsköniginnen kommen heute persönlich im ersten Film-Sonderausprob. der deutschen Bundesbahn auf d. Karlsruher Hauptbahnhof, Gleis 1, um 16.16 an. Weiterfahrt 16.46. Zutritt zum Bahnsteig frei. Autogramme mit Sonderpoststempel 16.16-16.46. Alle Karlsruher sind zum Empfang herzlich eingeladen!

**Die KURBEL** Täglich: 13 - 15 - 17  
19 - 21 Uhr

Ein Film, der die höchsten internationalen Auszeichnungen gewann!

# Fahrrad DIEBE

REGIE: VITTORIO DE SICA  
PREISGEKRONT IN HOLLYWOOD, VENEDIG,  
LOCARNO, LONDON, BRUSSEL, NEW YORK

Eine packende Geschichte, die Sie nachdenklich machen wird, weil das Leben selbst diesen Film schrieb

15, 17, 19, 21 Uhr

**SCHRAUBURG**

Letzte 3 Tage!

## Mit eiserner Faust

Ein prächtig ausgestatt. Monumentalfilm nach Mark Twains PRINZ UND BETTEKNABE mit ERROL FLYNN und den berühmten Zwillingen Bobby und Billy Mauch.

**GasRONDELL** 13 - 15 - 17 - 19 - 21 Uhr

WIR VERLÄNGERN!

Der grandiose Revue-Farbfilm  
um das Leben des berühmten Revue-Stars Marilyn Miller

## „Stern vom Broadway“

June Haver - Ray Bolger - Gordon Mac Rae

Die BNN schreibt: „... Soviel an herrlichem Scherenspiel, zügigen Bewegungen und tänzerischer Brillanz, daß man den „Stern vom Broadway“ getrost als einen der besten Revuefilme bezeichnen kann, der seit langem gezeigt wurde“

**RHEINGOLD**  
RHEINSTR. 77 TEL. 6 283  
DAS THEATER DES WESTENS

Dienstag bis Donnerstag  
15 - 17 - 19 - 21 Uhr

In Erstaufführung!  
Der spannende Wiener Abenteuer- und Kriminalfilm  
mit Paul Hubschmid, Elise Gerhardt, Iwar Palreich, Otto Tressler u. a. m.

## Arlberg-Express

Gefährliche Situationen, dramatische Momente, erschütternde Konflikte in einem Film unserer Tage!

**Skala Durlach** „ENTGLEIST“ n. d. Roman „Ich heiratete einen toten Mann“, 15, 17, 19, 21 Uhr.  
Heute letztes „VERKLÜNGENES WIEN“, Mi. u. Do. 19. 15 Uhr, Martha Eggerl, Hans Moser i. d. W.-Vorfilm: „Leise röhren meine Lieder“

**ATLANTIK** 13 - 15 - 17 - 19 - 21 Uhr

Verlängert bis Donnerstag

## Der weiße Teufel

Ein großer Abenteuerfilm voll Spannung und Sensationen

Macht Ihnen Ihr Haar auch noch so viel Plage,  
Von Bensching der Schnitt, geklärt ist die Lage!

Salon E. Bensching  
Waldstraße 35 - Telefon 4711

**Schaukochen**

nur noch heute 16 u. 20 Uhr  
im „WEISSEN ROSSL“ beim Ruppurrer-Tor-Platz

Auch Ihnen möchten wir die schönen Homann-Herde zeigen, die wirklich das Schmuckstück jeder Küche sind. Hier nur einige Einzelheiten, die Sie sicher interessieren werden. Der

**Homann - Dauerbrand - Kohleherd**

reicht für 12 Personen  
backt ideal gleichmäßig  
heizt sicher 120 cm Raum  
spart 40% Brennstoff

Sie können sich ferner mit den modernsten Gas- u. Elektroherden vertraut machen und sich praktisch von den besonders guten Koch- und Backeigenschaften sowie der einfachen Bedienung u. der leichten Reinigung überzeugen

Der Besuch verpflichtet Sie zu nichts -  
Gratis Kostprobenverteilung - Vergessen Sie nicht, Ihre Freunde u. Bekannten mitzubringen!